

MAI/JUNI 2020 • Nr.3

DAS MAGAZIN
DER STADT LUDWIGSHAFEN

NEUE
LU



INTERVIEW ZUR CORONA-PANDEMIE

„Es geht um Solidarität“

Seite 8

BÜRGERBETEILIGUNG

#HoldieOberbürgermeisterin eröffnet Chancen

Seite 26

BÜRGERSERVICE

Hilfe für ein selbstbestimmtes Leben

Seite 43

100 Jahre Teamwork*

*auf unsere Erfahrung
können Sie bauen:

Als zuverlässiger Arbeit-
geber bieten wir unseren
MitarbeiterInnen faire Löh-
ne, viele Extras und beste
Entwicklungsmöglich-
keiten. Und das
seit 1920!



GAG Ludwigshafen
Ihr Immobilienunternehmen

www.gag-lu.de | Tel.: 0621 5604-0 |      

Zertifikat 2019: audit berufundfamilie

LEBEN UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN

DIE VERGANGENEN WOCHEN HABEN AUCH UNSERE STADTGESELLSCHAFT VOR NOCH NIE DAGEWESENE HERAUSFORDERUNGEN GESTELLT. ES HAT SICH GEZEIGT, DASS DIE MENSCHEN IN LUDWIGSHAFEN ALS GEMEINSCHAFT NÄHER ZUSAMMENGERÜCKT SIND, SICH GEGENSEITIG HELFEN UND FÜREINANDER VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.



Wegen des Redaktionsschlusses der neuen Lu entstanden diese Zeilen in der Woche vor Ostern. Das öffentliche Leben steht auch in Ludwigshafen nahezu still. Schulen und Kitas und viele Einrichtungen sind geschlossen, essen gehen, mit Freunden feiern, in Urlaub fahren – und das sind nur wenige Beispiele – all dies ist nicht mehr möglich. Alle sind aufgerufen, zu Hause zu bleiben. Aller Verzicht hat nur ein Ziel: Die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen und damit das Gesundheitssystem, also vor allem unsere Krankenhäuser, vor einer Überlastung zu schützen, und damit Leben zu retten. Daran arbeiten sehr viele Mitarbeiter*innen der Verwaltung mit höchstem Engagement. Was genau wir tun, warum wir es tun und welche Personen hinter den Aufgaben stehen, das möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe der neuen Lu zeigen. So lernen Sie uns und die Arbeit ihrer Stadtverwaltung kennen und können besser verstehen, warum wir zu welchen Entscheidungen gekommen sind. Zahlreiche Kolleg*innen aus der Verwaltung arbeiten mittlerweile zum Beispiel bei unserem Bereich Öffentliche Ordnung mit, weil dort viele Fäden zur Bewältigung der Corona-Pandemie zusammenlaufen. Die Feuerwehr hat ihren gesamten Dienstplan verändert, um ihre Einsatzfähigkeit zu erhalten. Die Müllabfuhr steht vor Herausforderungen, auch weil die Menschen in den vergangenen Wochen mehr zuhause waren und so mehr Müll angefallen ist.

Die Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstelle sind gefragt, wenn es um das Zusammenleben in den Familien geht, wenn Kinder nicht in die Kita oder Schule gehen können und gleichzeitig die Eltern im Homeoffice arbeiten. Das Team des Wilhelm-Hack-Museums entwickelt digitale Angebote. So können Interessierte beispielsweise auf dem Youtube-Kanal des Museums an Workshops der Kunstvermittlung teilnehmen. Und die Kolleg*innen des Bereichs Sport bereiten das Freibad am Willersinnweiher für die Badesaison vor. Denn wir hoffen alle, dass sich das gesellschaftliche Leben bald wieder Schritt für Schritt normalisieren wird.

Und in einigen Bereichen laufen die Aktivitäten unter besonderen Bedingungen weiter. Deswegen informieren wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, über den aktuellen Stand zum Abriss der Hochstraße Süd. Wir werfen einen Blick auf Erfolgsgeschichten des Beteiligungsprojektes #HoldieOberbürgermeisterin und stellen Ihnen Menschen vor, die sich in der Kindertagespflege oder als Berufsbetreuer*in engagieren. Und wir haben ein Kreuzworträtsel zusammengestellt mit Fragen zu unserer gemeinsamen Heimatstadt Ludwigshafen. Zum Schluss noch eine Bitte: Unterstützen Sie uns weiterhin, in dem Sie sich an die Regeln halten, die sicher auch in den nächsten Wochen noch unser Leben bestimmen werden. Damit übernehmen Sie Verantwortung für sich, Ihre Familien und Ihre Mitmenschen. Und von ganzem Herzen: Bleiben Sie gesund!

Ihre

Jutta Steinruck
Oberbürgermeisterin



13



14



18

INHALT

- 03 **EDITORIAL**
- 06 **FRAKTIONEN**
- 08 **CORONA-PANDEMIE**
„Es geht um Solidarität“
Sicherheit gewährleisten
- 13 **UMWELTPREIS WIRD AUSGESCHRIEBEN**
Biologische Vielfalt fördern
- 14 **HOCHSTRASSE SÜD**
Arbeiten unter erschwerten Bedingungen
- 18 **ZUM TOD VON WERNER LUDWIG**
„Seine Stadt wie kein anderer geprägt“
- 22 **ERZIEHUNGSBERATUNG**
„Reden, reden, reden!“
- 23 **WILDPARK RHEINGÖNHEIM**
Alle Tiere wohlauf
- 24 **WILHELM HACK MUSEUM**
„Wir bauen die digitalen Angebote aus“
- 25 **BÄDER**
Flexibel sein in der Krise
- 26 **HOL DIE OB**
Chancen ermöglichen
- 28 **LEBENSMITTELKONTROLLE**
Über 700 Mal im Dienst des Genusses
- 30 **BÜRGERSERVICE**
Auf den WBL ist Verlass
- 31 **STADT AM RHEIN**
Notizen aus den Stadtteilen
- 33 **VOLKSHOCHSCHULE**
Solide Betreuung für Kinder bieten
- 35 **POLIZEI**
Coole Köpfe gesucht
- 36 **STADT AM RHEIN**
Gelbe Tonnen könnten kommen
Wohnen im Einklang mit Gewerbe
- 37 **STADT AM RHEIN**
Kurz notiert
- 38 **SOZIALER ZUSAMMENHALT**
Neuer Name fürs Programm
Hilfsbereites Urgestein

→ **Titelbild:** Auch in Ludwigshafen bleiben die Menschen zu Hause aus Solidarität und Fürsorge für Schwächere. Die Redaktion der neuen Lu grüßt mit diesem Titelbild alle Leser*innen. Graphic Factory/shutterstock.com



24



28

IMPRESSUM

Ludwigshafen Stadt am Rhein

NEUE LU

Das Magazin der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Erscheint alle zwei Monate.

HERAUSGEBERIN

Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Postfach 211225
67012 Ludwigshafen am Rhein
Telefax 0621 504 - 2049
E-Mail: pressestelle@ludwigshafen.de

REDAKTION

Telefon 0621 504-, Florian Bittler (-3073, bit), Sandra Hartmann (-3072, saha), Ulrike Heinrich (-2225, rik), Sigrid Karck (verantwortlich, -2013, ska), Dr. Christophe Klimmer (-3126, klim), Isabel Loew (-2224, ilw), Simone Müller (-2223, mü)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
Torsten Kleb, Markus Lemberger (Lukom), Peter Nebel, Jan Reibold, Christiane Stolz, Carmen Wilfert.

REDAKTIONSBURO

Martina Leimert (-2393),
Madeline Fäth (-2221)

Verlag und Anzeigenverwaltung:
RHEINPFALZ Verlag und Druckerei
GmbH & Co. KG, Amtsstraße 5-11, 67059
Ludwigshafen, Telefon 0621 5902 - 200,
Telefax 0621 5902 - 229

Vertrieb:
PVG Pressevertriebs GmbH
Flomersheimer Straße 4
67071 Ludwigshafen

Gesamtherstellung:
pva, Druck und Mediendienstleistungen,
Industriestraße 15, 76829 Landau,
Telefon 06341 142-0

Reklamationen bei der Zustellung
der NEUEN LU:
Thomas Busse
Telefon 0621 5902 - 214
E-Mail: thomas.busse@rheinpfalz.de

39 SOZIALES UND GESELLSCHAFT

Kleine Andacht

40 STADTGESCHICHTE

Gebauter Fortschritt

43 BÜRGERSERVICE

Hilfe für ein selbstbestimmtes Leben

44 KREUZWORTRÄTSEL

25 Fragen über Ludwigshafen

46 STADT AM RHEIN

Tipps
Nachgeschlagen: 1980

www.ludwigshafen.de

www.twitter.com/ludwigshafen_de

www.facebook.com/ludwigshafen.de

SPD: MIT VEREINTEN KRÄFTEN DIE KRISE BEWÄLTIGEN

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



die Coronavirus-Krise und die notwendigen Verhaltensregeln bedeuten eine wesentliche Belastung für unser gewohntes Alltagsleben. Kontakteinschränkungen, Kurzarbeit in vielen Branchen, Existenzängste von Selbstständigen in den unterschiedlichsten Bereichen und vor allem die Sorge, selbst oder in der eigenen Familie mit dem Coronavirus infiziert zu werden.

Für die SPD-Stadtratsfraktion ist klar: Unser Land erlebt durch Corona eine schwierige Phase. Angst und Panik sind aber unbegründet und helfen nicht weiter. Was zählt, ist ein umsichtiges und entschlossenes Krisenmanagement. Unser Dank gilt hierfür den Verantwortlichen auf vielen politischen Ebenen, die aus unserer Sicht aktuell die richtigen und notwendigen Entscheidungen treffen. Hier vor Ort gilt das für unsere Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, den gesamten Stadtvorstand und die engagierten Mitarbeiter*innen.

Unser besonderer Dank gilt allen denjenigen, die tagtäglich mit allergrößtem Einsatz eine gute Versorgung sicherstellen: Den Pflegerinnen und Pflegern, den Ärztinnen und Ärzten, den Verkäufer*innen und den Busfahrer*innen und natürlich auch den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen.

In der jetzigen Zeit merken wir aber auch, dass unser Gesundheitssystem in Ludwigshafen vergleichsweise gut aufgestellt ist. Blickt man über die Stadtgrenzen hinaus, bleibt aber auch festzuhalten: Zu oft haben sich gesundheitspolitische Diskussionen zu stark an ökonomischen Vorgaben und zu wenig an den

Menschen orientiert. Ich hoffe sehr, dass Corona hier zu einem nachhaltigen Umdenken beiträgt.

Was wir in Ludwigshafen dringend brauchen ist ein Maßnahmenpaket, das die Hilfen von Bund und Land zum Schutz von Wirtschaft und Arbeitsplätzen – vom Ein-Frau-Betrieb bis zum Großkonzern, vom Gastronom bis zum Kulturschaffenden – an die speziellen Bedarfe vor Ort anpasst. Besonders zur Sicherung der Arbeitsplätze müssen alle Instrumente in die Hand genommen werden, um nach der Krise wieder durchstarten zu können. Vieles ist hier bereits auf den Weg gebracht worden, dies gilt es passgenau weiterzuentwickeln.

Ich bin außerdem froh, dass der Stadtvorstand auf Vorschlag der SPD-Stadtratsfraktion entschieden hat, die Erhebung der Elternbeiträge für Krippe und Hort, sowie der Verpflegungskostenbeiträge, von denen neben Krippe und Hort auch der Kindergarten betroffen ist, auszusetzen. Das ist auch ein Zeichen des Dankes an die Eltern, die in der aktuellen Ausnahmesituation in besonderem Maße gefordert sind, um Kinderbetreuung als auch Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Liebe Mitbürger*innen, das wichtigste ist der Schutz der Gesundheit! Es geht darum, die Folgen der Krise klein zu halten. Und es geht um Solidarität, für einander da sein, konkret helfen in der Nachbarschaft oder Familie. Kurz: Wir halten zusammen! In diesem Sinne, bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie herzlich
David Guthier
Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion

DIE GRÜNEN IM RAT: INTEGRATION IN DER KRISE



In Krisenzeiten wie diesen wird der Wert von Zusammenhalt und solidarischem Leben deutlich. #leavenoonebehind – wir lassen niemanden im Stich, heißt die Devise! Gerade in diesen schwierigen

Zeiten setzen wir auf soziale Integration. Wir glauben, dass unsere Gesellschaft die Herausforderungen der Zukunft nur so bestehen wird. Gerade jetzt wollen wir, dass gute Bedingungen für erfolgreiche Integration angeboten werden. Ein Bildungsangebot, das Bildungschancen gerechter macht. Gute und differenzierte Deutsch- und Integrationskurse für alle, die sich hier ihr Leben aufbauen. Ein Recht auf menschenwürdige Unterbringung auch für die, die sich die eigene Wohnung noch nicht leisten können. Ausreichend bezahlbare Wohnungen für alle in unserer Stadt. Weitere Anstrengungen, um neue Zugänge zu Qualifizierung und Arbeit zu eröffnen. Nur eine gerechtere, sozial gut integrierte Stadtgesellschaft ist den Herausforderungen der Zukunft auch gut gewachsen.

Herzliche Grüße
Ibrahim Yetkin

GRÜNE UND PIRATEN LUDWIGSHAFEN: MEHR DIGITALISIERUNG



Uns allen wird gerade vor Augen geführt, dass wir trotz Social Distancing in nahezu allen Lebensbereichen durch digitale Medien und digitale Kommunikation miteinander Kontakt halten

und zusammenarbeiten können. Sehen wir dies doch als Chance und deutlichen endgültigen Weckruf, die digitale Kompetenz und Infrastruktur für unsere Schulen, die Verwaltung und viele Bereiche der Wirtschaft zu stärken und auszubauen. Als Fraktion werden wir uns weiterhin für alle auf kommunaler Ebene möglichen technischen und rechtlichen Maßnahmen einsetzen, die unser Leben in den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft modernisieren, erleichtern und verbessern. Mit freundlichen Grüßen - und bleiben Sie gesund!

Nesrin Akpınar
Fraktionsvorsitzende

FDP: JETZT IST UMSICHT GEFRAGT!



Jeder merkt, wie wichtig persönliche Freiheit ist, wenn sie fehlt. Einschnitte aufgrund der

Pandemie sind aber zum Schutz aller erforderlich. Hilfen müssen schnell ankommen, um eine Rezession abzumildern. Wenn die Stadt jetzt eine drastische Grundsteuererhöhung zur Haushaltssanierung durchsetzen will, ist dies sozial unverträglich. Allein der Staat ist gefordert, Lu zu entlasten. Steuererhöhungen auf dem Rücken der Mieter abzuwälzen, die auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind, müssen verhindert werden!

Ihr Thomas Schell
FDP-Fraktionsvorsitzender

CDU: ZUSAMMENHALT IN DER KRISE

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,



die Corona Krise hat unser Leben mit all seinen gewohnten Abläufen und Freiheiten aus dem Ruder laufen lassen.

In den letzten Jahrzehnten konnten wir als Stadt Ludwigshafen alle Herausforderungen gut meistern. Jetzt haben wir es mit einem Gegner zu tun, den wir so nicht kannten und

der in vielen Bereichen nur schwer berechenbar ist. Ein kleines Virus hat uns im Griff.

Die Einschnitte sind massiv: Abstandsgebote, Geschäftsschließungen, eingeschränkte soziale Kontakte, Angst um die Familie. Tagtäglich die Anspannung, vorsichtig zu sein und kein Infektionsrisiko einzugehen.

Unsere Kinder können nicht in die Kita oder Schule. Der Hochschulbetrieb ist provisorisch.

Noch nicht absehbar sind die Folgen für unsere Wirtschaft: Große Firmen, mittlere und kleine Betriebe: Sie bangen um den Fortbestand ihres Unternehmens. Arbeitsplätze sind in Gefahr, die gesamte wirtschaftliche Infrastruktur befindet sich in einer teils dramatischen Situation.

Jeder von uns wünscht sich, morgens aufzuwachen und zu merken, dass war nur ein böser Traum. So ist es aber nicht. Es ist Realität- auch dass viele in unserer Stadt erkrankt sind, zum Teil schwer oder sogar tödlich.

Aber wir wissen auch, die Epidemie wird vorbeigehen, wir werden einen Impfstoff entwickeln und danach eine ausreichende Immunität herstellen. Wissenschaftler dieser Welt werden versuchen, Abwehrmechanismen für zukünftige

drohende Epidemien zu entwickeln. Und die Politik wird sich fragen, waren wir ausreichend gerüstet, haben wir gut reagiert.

Wir spüren als Ludwigshafener Stadtgesellschaft, wie eng wir trotz räumlicher Trennung zusammenrücken können. Wir spüren, dass wir ein gut aufgestelltes Gesundheitssystem haben: In den Krankenhäusern, den Arztpraxen, den Pflegeeinrichtungen. Auch wenn einiges nicht geklappt hat - es ist beeindruckend, wie die Solidarität spürbar ist. Das sind nicht nur die Männer und Frauen in der Gesundheitsversorgung, sondern ganz viele andere, die sich mühen, dass unser Leben weitergehen kann und dabei die Schwachen nicht vergessen.

Ihnen allen gilt meine und unsere Wertschätzung. Vielleicht entwickeln wir ein bisschen Demut. Nicht alles ist selbstverständlich: unsere Freiheit, unsere Lebensformen, unser Wohlstand. Dankbarkeit für die vielen Menschen, die uns begleiten, das empfinde ich in diesen Tagen. Und es relativiert manche andere Sorgen, die vielleicht doch kleiner sind, als man denkt. Das wäre das einzige Gute, das aus dieser Krise sich entwickeln könnte: der Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft. Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Ihnen alles Gute, passen Sie auf sich auf,

Ihr Dr. Peter Uebel

Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion

Mail: peter.uebel@cdu-lu.de

AFD:

Bis zur Drucklegung der neuen Lu lag kein Fraktionstext vor.

FWG: DANK AN ALLE HELFER!



Die FWG bedankt sich bei allen Helfern, die in unserer Stadt ihre Gesundheit riskiert haben

um das gesellschaftliche Leben zu erhalten. Neben dem Personal in den Kliniken und Heimen gilt dies insbesondere für die ambulant tätigen, Polizei, Feuerwehr, Müllentsorger, Verkäuferinnen, Postboten und Zeitungsausträger/innen. Wir wünschen allen Mitbürgern Gesundheit und auch ein wirtschaftlich gutes Überstehen dieser schwierigen Zeit.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Rainer Metz
Fraktionsvorsitzender

DIE LINKE: CORONAVIRUSINFEKTIONEN EINDÄMMEN



Wir sollten alles daran tun, um die Ausbreitung der Infektionen mit dem

Coronavirus zu verlangsamen. Denn unsere Krankenhäuser können sich nicht mehr um uns kümmern, wenn zu viele von uns auf einmal erkranken. Deshalb gilt es jetzt, dass durch regelmäßiges Händewaschen, Einhaltung der 1,5-Meter-Mindestdistanz zu unseren Mitmenschen und das Tragen eines einfachen Mundschutzes in der Öffentlichkeit, wir das in unserer Macht stehende tun, um die Ausbreitung der Coronavirusinfektionen einzudämmen.

Bleiben Sie gesund
Ihr Dr. Liborio Ciccarello

„ES GEHT UM SOLIDARITÄT“

INTERVIEW

OBERBÜRGERMEISTERIN JUTTA STEINRUCK LEITET DEN STÄDTISCHEN KRISENSTAB UND PLÄDIERT FÜR MITGEFÜHL UND VERNUNFT

Die vergangenen Wochen haben unser Leben verändert. Beruflich und persönlich hat die Corona-Pandemie viele Menschen gefordert, berührt, betroffen oder an ihre Grenzen gebracht. Wie hat Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck diese Zeit erlebt – als Leiterin des Krisenstabes in Ludwigshafen, als Chefin einer großen Verwaltung, als Oberbürgermeisterin der zweitgrößten Stadt in Rheinland-Pfalz und als Mensch? Welche Erfahrungen hat sie gemacht, welche Eindrücke nimmt sie mit, was wird sich in Zukunft ändern? Die neue Lu hat mit Jutta Steinruck darüber gesprochen.



→ Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck

neue Lu: Frau Steinruck, wenn Sie auf die vergangenen Wochen blicken, was geht dann in Ihnen vor?

► Man muss das alles noch einmal in Ruhe durchdenken. Zeit dafür hatte ich bisher nicht. All das, was wir erlebt haben, die Entscheidungen, die wir im Stab und im Stadtvorstand treffen mussten und müssen, die vielen persönlichen Begegnungen und Schicksale – dies alles berührt mich tief. Was immer angeordnet und entschieden wurde, diente und dient der Ge-

sundheit und der Sicherheit unser Bürger*innen. Sozialkontakte einzuschränken oder zu verbieten, ist unwahrscheinlich hart. Um das Virus einzudämmen, brauchen wir aber Konsequenz und Disziplin. Da blutet einem das Herz, wenn man gerade an die Älteren und Schwächeren in unserer Gesellschaft denkt, die Ansprache und Zuwendung brauchen. Und doch ist Abstand das Mittel der Wahl.

neue Lu: Was bedeutet es, täglich den Krisenstab zu leiten – und das über Wochen?

► Es ist ein ständiges Abwägen, Entscheiden, Anpassen, Vorausschauen, Planen, Diskutieren. Man bewertet die Lage jeden Tag neu, redet mit Nachbarstädten und –kreisen, mit der Landesregierung. Fragt sich, greifen die Maßnahmen? Was kann noch verbessert werden? Man nutzt alles, was man an Informationen bekommt. Der offene und vertrauensvolle Austausch mit Expert*innen und Verantwortlichen im Stadtvorstand, im Katastrophenschutz sowie mit dem Klinikum ist unwahrscheinlich wichtig. Und am

„Was immer angeordnet und entschieden wurde, diente und dient der Gesundheit und der Sicherheit unser Bürger*innen.“

Ende stehen Entscheidungen. Manche sind hart, aber notwendig. Der Kampf gegen das Virus beginnt da jeden Tag aufs Neue.

neue Lu: In den vergangenen Wochen wurden die Beschränkungen immer strenger bis hin zum Kontaktverbot. Warum war das so?

► Es geht immer darum, angemessen zu handeln. Daher ist die tägliche Bewertung der Lage so unwahrscheinlich wichtig. Das Virus verbreitet sich von Mensch zu Mensch. Deshalb ist die Einschränkung von Sozialkontakten so wichtig. Trotzdem müssen wir schauen, dass unsere Gesellschaft, unser Gemeinwesen funktioniert. Also wählt man geeignete Maßnahmen und schaut, wie sie wirken. Man ist immer in der Lage, diese flexibel anzupassen. Richtig fand ich, dass es Ende März einheitliche Regelungen zum Kontaktverbot gab, verbunden mit der Möglichkeit, vor Ort und in Absprache noch einmal Feinjustierungen vornehmen zu können. Die Menschen brauchen Klarheit.

neue Lu: Sie waren selbst mit dem Kommunalen Vollzugsdienst viele Male direkt auf Streife vor Ort, haben die Feuerwehr begleitet. Wie war das?

► Zunächst einmal will ich allen Einsatzkräften danken, die über Wochen Außergewöhnliches geleistet haben und leisten und teilweise an ihre Grenzen und darüber

hinaus gegangen sind. Dass ich – aber auch andere Mitglieder des Stadtvorstandes – die Kolleg*innen auf Streife begleitet habe, ist ein

Zeichen der Solidarität und der Wertschätzung. Außerdem ist es mir wichtig, mir selbst ein Bild der Lage zu machen. Halten sich die Menschen an die Regeln? Wenn nein, warum nicht? Und natürlich will ich auch unmittelbar ansprechbar sein, wenn es Hinweise oder Fragen der Bürger*innen gibt. Ich muss sagen, meine ersten Erfahrungen mit der Umsetzung des Kontaktverbots waren durchaus zweigeteilt. Wir haben eine große Welle von Verständnis, Verantwortungsbewusstsein und Disziplin erlebt. Leider gab es da aber auch Unvernunft, Fahrlässigkeit und Ignoranz. Da gibt es kein Pardon. Da greifen wir durch. Es ist für alle eine schwierige Zeit. Was zählt in solchen Ausnahmesituationen sind: Solidarität, Mitgefühl und Rücksichtnahme auf die Älteren und Schwächeren.

neue Lu: Sehen sie eine Chance in der Krise?

► In solchen Krisensituationen erlebt man Extremes. Ich

denke, diese teilweise tief berührenden, auch existenziellen Erfahrungen, die wir Menschen in solchen

Zeiten machen, können dazu beitragen, dass wir wieder mehr über unser eigenes Handeln – auch Konsumieren – nachdenken und dass wir uns wieder mehr auf die Werte besinnen, die uns als Gesellschaft und Demokratie stark machen: Solidarität, Mitgefühl, Schutz der Schwächeren, Rücksichtnahme. Diese Rückbesinnung erlebe ich auch tagtäglich.

neue Lu: Inwiefern?

► Als Verwaltung sind wir für die Daseinsvorsorge in der Stadt verantwortlich. In den vergangenen Wochen ist das vor allem die

„Was zählt: Solidarität, Mitgefühl und Rücksichtnahme auf die Älteren und Schwächeren.“

Sicherung der öffentlichen Ordnung, eine funktionierende Entsorgung, wir müssen Bestattungen vornehmen, Ehen schließen, wir müssen Rechtssicherheit schaffen, wir müssen informieren, kommunizieren, wir müssen sicherstellen, dass die Jugendhilfe funktioniert, sozial Schwache Ansprechpartner*innen haben, die Infrastruktur gesichert ist, um nur einige Beispiele zu nennen. Der öffentliche Dienst wird ja gerne öffentlich gescholten. Ich finde, er hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig er ist und dass er Wertschätzung verdient. Auch das ist eine Erkenntnis der vergangenen Wochen. Und dann ist da vor

allem die Digitalisierung: Viele Aufgaben konnten wir erledigen, weil wir zunehmend digital arbeiten. Da

müssen wir uns noch weiter verbessern. Aber in der Krise wurde auf einmal so vieles möglich, da müssen wir am Ball bleiben.

neue Lu: Sie haben das Arbeitsleben angesprochen. Die Corona-Pandemie hat ernste wirtschaftliche Auswirkungen. Wo finden betroffene Unternehmen, Betriebe oder Selbständige in Ludwigs-hafen Hilfe und Unterstützung?

► Wir nehmen die wirtschaftliche Entwicklung in Folge der Corona-

Pandemie sehr ernst. Wir wissen um die Sorgen der Wirtschaft, des Handels, der Betriebe und der Arbeitnehmer*innen. In einem ersten Schritt haben wir ent-

schieden, betroffenen auf Antrag einen Zahlungs-

aufschub von städtischen Forderungen zu gewähren. Dies gilt zunächst bis 30. September 2020 und soll einfach Druck von den Menschen nehmen. Es gibt von Bund und Land viele unterschiedliche Unterstützungsangebote. Damit Unternehmen und Betriebe schnell Orientierung finden, habe ich die Wirtschafts-Entwicklungs-Gesellschaft (W.E.G.) gebeten, hier direkt als Lotse zu fungieren. Wir haben eigens eine Hotline eingerichtet, an die man sich wenden kann. [ska](#)



INFO

Alle Angaben in diesem Artikel entsprechen dem aktuellen Stand bis zum Redaktionsschluss am 20. April 2020.

W.E.G. ANSPRECHPARTNERIN FÜR UNTERNEHMEN

Die Corona-Krise trifft auch die lokale Wirtschaft und besonders die kleinen und Solo-Unternehmen sehr hart. Gerade hier gelten Umsatzeinbrüche von mehr als 50 Prozent nicht als Seltenheit. Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck hat die Wirtschafts-Entwicklungs-Gesellschaft (W.E.G.) gebeten, ihre Lotsentätigkeit aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie auszubauen. Unter der Nummer 0621 504-4300 ist eine Beratungshotline geschaltet. In der Zeit von Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr und am Freitag von 8 bis 14 Uhr steht den Unternehmen die W.E.G. nach besten Möglichkeiten zur Verfügung.

Eine schriftliche Beratung ist auch über E-Mail beratung@weg-ludwigshafen.de möglich.

Die Wirtschafts-Entwicklungs-Gesellschaft (W.E.G.) hat dazu eine kleine kompakte Information für Unternehmen zusammengestellt, die laufend fortgeschrieben werden soll.

Mehr Informationen für Unternehmen: www.ludwigshafen.de und www.weg-ludwigshafen.de

SICHERHEIT GEWÄHRLEISTEN

FEUERWEHR UND ÖFFENTLICHE ORDNUNG HABEN SICH AUF DIE PANDEMIE EINGESTELLT

Wegen der anhaltenden Ausbreitung von Corona-Infektionsfällen durch das neuartige Virus mussten sich auch die Feuerwehr und der Bereich Öffentliche Ordnung der Situation pragmatisch anpassen. Wie haben sie sich auf die neue Lage eingestellt?

Seit Mitte März stellte sie bis auf Weiteres die Anwesenheit der Feuerwehrleute von den bisherigen 24 Stunden auf einen Wochenrhythmus um. Das heißt, dass die Feuerwehrleute sieben Tage ihren Dienst leisten und die Wachen – außer bei Einsätzen – erst nach Ablauf dieser Zeitspanne verlassen, wenn sie von der Folgeschicht abgelöst werden. Die Entscheidung fiel im Koordinierungsstab der Stadt unter Leitung von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck. „Nach Rücksprache mit Ärzten und Virologen haben wir diesen Schritt unternommen, um die sozialen Kontakte auf das

Nötigste zu minimieren“, erklärt

Feuerwehrchef Stefan Bruck. Die Maßnahmen seien mit dem Ziel ergriffen worden, um bestmöglich vorbereitet zu sein. „Gleichzeitig stellen wir damit sicher, dass die Feuerwehr in unveränderter Qualität und Leistungsfähigkeit für die Menschen in Ludwigshafen da ist: Auf die Bürgerinnen und Bürger hat das keinerlei Auswirkung“, betont er.



→ Feuerwehrchef
Stefan Bruck

In Zahlen ausgedrückt bedeutete dies, dass inklusive der Technischen Einsatzleitung ständig 65 Funktionen der Berufsfeuerwehr besetzt sind. Mittlerweile erfolgte die Auslagerung der Einsatzleitung, die nun im normalen Tagdienst und nicht mehr im Schichtdienst arbeitet. Es befinden sich damit 59 Personen auf den Feuerwachen, die mit Lebensmitteln versorgt werden, so dass die Feuerwehrleute sich Essen zubereiten können. Weiterhin gilt für die Berufsfeuerwehrleute eine Urlaubs- und Freizeitsperre. Feuerwehrleute, die nicht auf einer der Feuerwachen ihren einwöchigen Dienst versehen, müssen per Funkmeldeempfänger und Telefon erreichbar sein. Die Freiwilligen Feuerwehren sind ebenfalls voll umfänglich einsatzbereit. Die drei Einheiten Stadtmitte, Ruchheim und Oppau treffen sich aber ebenfalls nur noch bei Einsätzen. Übungsdienste und sonstige Veranstaltungen wurden abgesagt.

PHASEN OHNE EINSÄTZE SINNVOLL NUTZEN

Die Umstellung auf den ungewöhnlichen Wochenrhythmus habe der Stimmung innerhalb der Wachen nicht geschadet, sagt Bruck nach den ersten Erfahrungen. „Die den Phasen, in denen keine Einsätze zu bewältigen sind, nutzen wir in erster Linie für Ausbildung und Übung. Die freie Zeit, welche den Einsatzkräften danach noch bleibt, gestalten sie auf verschiedenste Art und Weise. Die Palette reicht dabei von klassischen Gesellschaftsspielen über Darts-Turniere bis hin zum Karaoke-Singen. Da sind alle sehr kreativ.“ Das ohnehin enge Zusammengehörigkeitsgefühl der Feuerwehrleute Sorge dafür, dass alle Betroffenen mit der Situation unaufgeregt umgingen, ergänzt der Leiter der Ludwigshafener Berufsfeuerwehr.

LANGE ARBEITSTAGE

Mit der sich ausbreitenden Corona-Pandemie hat die Schlagzahl im Arbeitsalltag von Martin Graf, Leiter des Bereichs Öffentliche Ordnung, blitzartig zugenommen. Kurz nach dem morgendlichen Aufstehen blickt er auf seinen E-Mail-Postfach. „Im Zuge von Corona lese und schreibe ich täglich zwischen 250 bis 350 E-Mails. Angesichts der rasanten Entwicklung denke ich nicht mehr von Tag zu Tag, sondern eher von Stunde zu Stunde“, fügt er hinzu. Zu wechselhaft und unvorhersehbar habe sich die Situation in den vergangenen Wochen rund um die Infektionsgefahr durch das neuartige Virus entwickelt. Trotz allem dürfe man dabei nicht in Hektik verfallen.

Angesichts der zu bewältigenden Aufgaben seines Bereichs sei es nicht ungewöhnlich, wenn sich die Arbeitstage für seine Abteilungsleiter und ihn bis nach 23 Uhr ausdehnen, erklärt Graf. Seit dem am 23. März das Land Rheinland-Pfalz eine entsprechende Rechtsverordnung erlassen hat, richten sich die Maßnahmen zur Corona-Bekämpfung nach dieser Vorschrift. „Mit dem Inhalt ‚Corona‘ haben wir dabei zunächst Neuland betreten. Von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, Ordnungs-

dezernent Andreas Schwarz und aus vielen Teilen der Verwaltung haben wir eine unglaubliche Unterstützung erhalten, ansonsten hätten wir nicht mal einen Tag organisatorisch ‚überlebt‘.“

„SCHNELLE EINSICHT HÄTTE ENTLASTET“

In seinen bisherigen 40 Dienstjahren bei der Stadtverwaltung habe er „nie eine solche Explosion der Arbeit gesehen“ wie zu Zeiten der grassierenden Corona-Pandemie, erinnert sich Bereichsleiter Graf. Dass dabei mache Bürger*innen mit besonderem Maß an Einfallsreichtum versuchten, Beschränkungen zu umgehen stellte eine kaum zu fassende Herausforderung für Mitarbeiter*innen des Ordnungsamtes dar, auf die der Bereich Öffentliche Ordnung gerne verzichtet und diese Zeit für Wichtigeres verwendet hätte. „Eine schnellere Einsicht seitens einer gewissen Zahl von Einzelhändlern oder Gaststättenbetreibern hätte uns etwas entlastet.“

Bis Anfang April führten die Ordnungskräfte bereits in mehr als 1.600 Fällen Kontrollen durch und gingen Beschwerden aus der Bevölkerung nach, um Verstöße gegen die Regelungen zur Eindämmung von Corona-Erkrankungen zu unterbinden. Der Großteil der festgestellten Verstöße betraf das Kontaktverbot. An den Kontrollen und Streifengängen im Stadtgebiet zur Verhinderung weiterer Infektionen wirkten über verschiedene Bereiche und Dezernate hinweg mehr als 150 städtische Personalkräfte mit, fasst Graf zusammen.

„Glücklicherweise kann ich mich hier auf motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen. Sie alle können selbst stolz darauf sein, was sie mit ihrem Engagement geleistet haben.“ [bit](#)



→ Martin Graf,
Bereichsleiter
Öffentliche Ordnung

ANZEIGE



**Wir wünschen allen Lesern
viel Kraft und Gesundheit!**



Sie haben Ihre Lieblingsbaustelle.
Wir die passenden Baustoffe.

Wir haben auch weiterhin für Sie geöffnet!

Ob Renovierung oder Modernisierung – ganz egal, welche Baustelle bei Ihnen ansteht: Wir unterstützen Sie mit individuellen Lösungen und fachkundiger Beratung. **Wir freuen uns auf Sie!**

Raab Karcher Niederlassung
Industriestraße 63 • 67063 Ludwigshafen • Tel. 06 21/69 05-0 • www.raabkarcher.de/ludwigshafen

DIE RHEINPFALZ

Ihr starker Partner in der Region.

DIE RHEINPFALZ lesen – so lebendig und vielseitig wie die Pfalz

- Regional. Kompakt. Digital.
- Zugriff auf 12 Lokalausgaben
- Schon ab 4 Uhr morgens lesen
- Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- inklusive Vorabendausgabe



Als App für Smartphone und Tablet oder online als E-Paper.
Weitere Infos unter www.rheinpfalz-abo.de

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

BIOLOGISCHE VIELFALT FÖRDERN

STADT SCHREIBT ZUM 17. MAL UMWELTSCHUTZPREIS AUS



Unter dem Motto „ArtenReich LU – wir schaffen mehr Vielfalt für die Stadt“ können innovative Projekte und vorbildliche Maßnahmen eingereicht werden, die den Erhalt von Tieren und Pflanzen sowie deren Lebensräume fördern.

Biologische Vielfalt meint laut dem Bundesamt für Naturschutz die Vielfalt der Arten, der Lebensräume und die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten. Alle drei Bereiche sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig: Folglich kann man biologische Vielfalt mit einem eng verwobenen Netz vergleichen, in dem zahlreiche Verbindungen und Abhängigkeiten existieren und in dem ununterbrochen neue Knoten geknüpft werden. Dieses Netzwerk macht die Erde zu einem einzigartigen, bewohnbaren Raum für die Menschen. Wie viele Arten tatsächlich existieren, weiß niemand ganz genau – derzeit bekannt und beschrieben sind knapp zwei Millionen. Weltweit sind allerdings zahlreiche Arten vom Aussterben bedroht. Gesucht werden daher innovative Projekte und vorbildliche Maßnahmen, die den Erhalt von Tieren und Pflanzen sowie deren Lebensräumen fördern und damit unsere Stadt vielfältiger machen.



- links oben: Hauhechelbläuling auf einer Kornblume. Foto: Makrowilli
- links unten: Blühwiese mit rotem Klatschmohn, Wiesensalbei und weißer wilder Möhre am renaturierten Altrheingraben. Foto: Rainer Ritthaler
- rechts unten: Hummel auf Skabiose. Foto: Rainer Ritthaler

INFO

KONTAKT

Umweltberatung der Stadt Ludwigshafen

Christiane Stolz
Telefon: 504-2986
E-Mail:
umwelt@ludwigshafen.de

TIPPS UND ANREGUNGEN

Jeder kann etwas für den Artenschutz tun

- ▶ Gärten oder Balkone naturnah gestalten
- ▶ Dächer oder Fassaden begrünen
- ▶ Heimische Hecken und alte Sorten pflanzen
- ▶ Unterschlupf für Nützlinge wie Vögel, Igel oder Fledermäuse schaffen
- ▶ Bei Zählaktionen von Vögeln, Käfern und Schmetterlingen im eigenen Garten oder der naheliegenden öffentlichen Grünfläche mitmachen
- ▶ Pflanzen und Insekten bestimmen und über deren Nutzen lernen, aber auch deren Bedürfnisse kennen.
- ▶ Gezielte Schutzmaßnahmen und -projekte für bedrohte Arten entwickeln – zum Beispiel für die Arten des Jahres
- ▶ Beteiligung an regionalen Landschaftspflegeaktionen

WER KANN SICH BEWERBEN?

Ab sofort können sich Einzelpersonen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen, Vereine, Verbände, Betriebe sowie sonstige Institutionen bewerben, die Projekte in Ludwigshafen umsetzen oder realisiert haben. Einzige Voraussetzung: Das Projekt darf nicht bereits bei den letzten Ausschreibungen eingereicht worden sein. Bewerbungen nimmt der Bereich Umwelt bis zum 26. März 2021 entgegen. So bleibt ausreichend Zeit, das gesamte Jahr zur Durchführung von Aktivitäten und deren Dokumentation zu nutzen. Die Preisverleihung wird im Juni 2021 rund um den Tag der Umwelt stattfinden, das Preisgeld beträgt insgesamt 2.800 Euro und wird von der Stadt Ludwigshafen sowie dem Marketingverein Ludwigshafen e.V. zur Verfügung gestellt. sto

mehr unter www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/umweltschutzpreis

KURZ VOR DEM DURCHBRUCH



**TROTZ ERSCHWERTER
BEDINGUNGEN RÜCKT
DER ABRISS DER
PILZHOCHSTRASSE NÄHER**

Durch die Corona-Pandemie und den dadurch notwendigen Sicherheitsvorkehrungen mussten Organisation und Abläufe auf der Baustelle ständig angepasst werden. Trotz der schwierigen Situation liegt dennoch ein realistischer Zeitplan vor, der im Juli den Abriss des ersten Abschnitts der Pilzhochstraße vorsieht. Parallel dazu laufen innerhalb der Stadtverwaltung die Vorbereitungen für den Ersatzbau der Pilzhochstraße.

Wenn alles weiter planmäßig läuft, erfolgt in der ersten Julihälfte der Abbruch des ersten Abschnitts der Pilzhochstraße. Im Anschluss daran kann die Verbindung zwischen Mundenheimer Straße und Berliner Platz wiederhergestellt werden. Unter großen Sicherheits- und Schutzvorkehrungen wegen der Corona-Pandemie wurde in den vergangenen Wochen auf der Baustelle an der Pilzhochstraße weitergearbeitet, um den Abriss vorzubereiten. „Trotz schwierigster Rahmenbedingungen und großer Herausforderungen stehen wir im wahrsten Wortsinn vor einem Durchbruch“, erklärt Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck.



→ Eine einzelne Stützkonstruktion besteht aus 24 Baumstämmen, die von insgesamt acht Betonzahnradern und von vier Stahlplatten am Kopfende zusammengehalten werden. Die Baumstämme stehen in Sechsergruppen gegliedert am Fußende in sogenannten Köchern. Gewindestangen aus Stahl halten die verschiedenen Bauteile untereinander zusammen. Rund 20 Tonnen wiegt eine komplette Stützkonstruktion.

Mitte Juni werden alle Stützen derart in Position gebracht sein, dass das erste große und wichtigste Teilstück der Pilzhochstraße so gesichert und abgestützt ist, dass der risiko- und erschütterungsarme Abbruch begonnen werden kann. Dazu müssen auch die benachbarten Brückenteile zur Sicherheit ebenfalls abgestützt sein. Auf dem Teilstück selbst wird zunächst der Asphalt abgefräst. Die Stadtverwaltung rechnet daher mit dem tatsächlichen Abriss des rund 120 Meter langen Brückenteils in den ersten beiden Juli-Wochen. Nach den umfangreichen und zeitintensiven Sicherungs- und Vorbereitungsarbeiten dauert der eigentlich Abriss des Teilstücks dann nur zwei Wochen. Daher wird, angepasst an die Arbeiten, an einem Wochenende im Juli die Auffahrt zur Konrad-Adenauer-Brücke gesperrt werden. Die Stadtverwaltung wird frühzeitig über das genaue Datum informieren. Sobald der Abriss erfolgt und die Trümmerteile weggebracht worden sind, beginnen Stadtverwaltung und Verkehrsbetriebe die Verbindung zwischen Mundenheimer Straße und Berliner Platz wiederherzustellen. Im August, am Ende der Sommerferien, könnten dann Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und Busse die Straße wieder nutzen. Um den Autoverkehr zu organisieren, müssen Ampelanlagen wieder errichtet, für die Straßenbahnen müssen die Oberleitungen wieder hergestellt werden. Die Stadtverwaltung rechnet damit, dass Autos und Bahnen frühestens Anfang September und spätestens Ende September wieder passieren können. Parallel dazu werden die Arbeiten westlich des dann abgerissenen Teilstücks weitergeführt. Auch hier werden die abzureißenden Brückenteile wiederum abgesichert und unterstützt, bevor sie tatsächlich abgebrochen werden können. Die Stadtverwaltung rechnet damit, dass die komplette Pilzhochstraße frühestens im Oktober abgerissen sein wird.

BAUSTELLENPLANUNG WEGEN CORONA NEU KOORDINIERT

Vor allem die Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen und Beschränkungen hat die Arbeiten auf der Baustelle teilweise erheblich eingeschränkt, was in der Folge Konsequenzen für den Zeitplan hat. Im März musste das komplette Baustellenmanagement im Zuge der Corona-Ausbreitung und der damit einhergehenden Vorkehrungen komplett überdacht und neu koordiniert werden. Zu den getroffenen Schutzmaßnahmen zählen der größere Abstand der Beschäftigten voneinander, strenge Hygienevorschriften, eine sehr geringe Flexibilität beim Personaleinsatz oder aufwändige Besprechungen per Telefon statt Baubesprechungen direkt vor Ort. Bis zum heutigen 22. April wurden so unter erschwerten Bedingungen 23 Stützen in Position gebracht.

Zuvor hatten die Bauarbeiter und -ingenieure vor Ort mit den handwerklich und technisch hohen Anforderungen zu tun, die mit dem Bau der Stützkonstruktionen einhergingen. Da es sich dabei um ein neues Verfahren in Verbindung mit in Handarbeit gefertigten Stützkonstruktionen handelte, mussten immer wieder Anpassungen vorgenommen und Erfahrungen gesammelt werden. Auch mussten die technischen Lösungen der Abbruchfirma in Absprache mit dem Prüfstatiker angepasst werden, um die erforderlichen Sicherheitsaspekte zu gewährleisten. Diese kontinuierlichen Anpassungen müssen zwischen Stadtverwaltung und dem beauftragten Unternehmen verhandelt werden. Bauwerk und Abrissverfahren gelten tatsächlich als Unikate und sind mit nichts vergleichbar. Daher haben die städtischen Ingenieure gemeinsam mit der Baufirma und den Handwerkern ein besonderes Verfahren entwickelt.

INFO

HINWEIS

Die Informationen und Angaben des Beitrages beziehen sich auf den Stand bei Redaktionsschluss am 22. April 2020.

OB STEINRUCK: WIR WERDEN NICHTS RISKIEREN, SICHERHEIT GEHT VOR

„Sicherheit und Gesundheit gehen immer vor. Wir befinden uns durch Corona in einer absolut außergewöhnlichen Situation, die uns zwingt und zwingt, Abläufe und Zeitplanungen ständig so zu überdenken und anzupassen, dass sie verantwortungsvoll für alle Beteiligten sind und den staatlichen Vorgaben zum Gesundheitsschutz entsprechen“, erläutert Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck. Die OB äußert Verständnis dafür, dass sich Bürger*innen sowie Handel und Gewerbe vor Ort fragten, wann der Abriss nun tatsächlich erfolgen könne. Sie wisse aber auch, dass die Menschen Verständnis haben angesichts der außergewöhnlichen Umstände aufgrund der Pandemie. OB Steinruck: „Wir unternehmen, was in unserer Macht steht und was verantwortungsvoll vertretbar ist, damit die Vorbereitungen zügig voranschreiten und der Abbruch beginnen kann. Wir haben unter den gegebenen Bedingungen einen realistischen Zeitplan berechnet. Uns allen ist daran gelegen, trotz der wirklich sehr schwierigen Rahmenbedingungen durch die Pandemie, bei

diesem für Stadt und Region so wichtigen Infrastrukturvorhaben einen großen Schritt voranzukommen. Insofern stehen wir tatsächlich kurz vor dem Durchbruch. Wir werden aber auch nichts riskieren. Wir haben von Beginn an auf Sicherheit und Risikoarmut gesetzt – und in dieser aktuellen Situation machen wir das umso mehr“.

Die OB dankte allen an der Baustelle und der Pilzhochstraßen Arbeitenden: „Wir arbeiten als Verwaltung seit Wochen rund um die Uhr, um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen. Parallel dazu koordinieren wir das Baustellenmanagement, um den Fortschritt der Arbeiten zu gewährleisten – auf einer der ungewöhnlichsten Baustellen, die Ludwigshafen je hatte. Die anfänglichen Probleme im Bereich der Zulieferung und des handwerklich-technischen Zusammenbaus der Stützen sind gelöst. Wir arbeiten zügig weiter und wir informieren die Öffentlichkeit“, sagte die OB. Ihr Dank gelte besonders all denjenigen, die unter erschwerten Bedingungen auf der Baustelle ihre Arbeit machten. Immer wenn Neuerung oder Entwicklungen einträfen, würde die Öffentlichkeit umfassend informiert. Dabei bleibt es auch – trotz Corona-Pandemie.

INFORMATIONSANGEBOT WIRD WEITERENTWICKELT

Angesichts der Pandemie wird die Stadtverwaltung ihr Informations- und Beteiligungsangebot ebenfalls anpassen und weiterentwickeln. „Digitalen Informations- und Beteiligungsangeboten wird künftig noch eine größere Bedeutung zukommen. Daran arbeiten wir zurzeit. Wir werden aber trotzdem nicht die persönlichen Gesprächs- und Informationsangebote vernachlässigen. Wir machen uns intensiv Gedanken, wie wir diese Form der Kommunikation mit den Bürger*innen sowie dem Handel vor Ort weiterhin sicher führen“, betont die OB. Vor Beginn der eigentlichen Abbrucharbeiten wird die Stadtverwaltung daher eine weitere intensive Phase der Bürgerinformation starten.

SONDERSITZUNG ZUR NEUBAUPLANUNG IM SEPTEMBER

Parallel zum Abriss des ersten Teilstücks laufen innerhalb der Stadtverwaltung die Vorbereitungen für den Ersatzbau der Pilzhochstraße. Kommende Woche soll das Vergabeverfahren in Gang gesetzt werden. „Unser Ziel ist es, in seiner Sondersitzung des Stadtrates im September die Planungen zu vergeben“, blickt OB Steinruck nach vorne. [ska](#)



www.ludwigshafen-diskutiert.de

[f ludiskutiert.de](https://www.facebook.com/ludiskutiert.de) [i ludiskutiert_de](https://www.instagram.com/ludiskutiert_de) [@ lu.diskutiert.de](https://www.linkedin.com/company/lu-diskutiert.de)



www.martinello-killguss.de

Rheinhorststr. 22
Tel.: 69 10 15

67071 LU
Fax: 69 10 17

- Abfluss- und Kanalreinigung
- Kanal-TV und Kanalortung
- Kanalsanierung/Reparatur
- Abwassertechnik
- Notdienst Tag und Nacht



Maudacher Straße 247 · Ludwigshafen
Elektromeister · www.elektrohaber.com
Fahrtpostenpauschale € 4,-



**Waschmaschinen-, Geschirrspüler-,
Trockner-, Kühlgeräte-Reparaturen**



alle Fabrikate bis 20 Uhr.

Wir führen Ersatzteile
für alle Modelle

06 21-55 70 45



**Wir bieten was Sie suchen –
Qualität, Service, Beratung**

- ☑ Eisenwaren
- ☑ Werkzeuge
- ☑ Gartenbedarf
- ☑ Schlüsseldienst



Karl Knab
Inh. Rudolf Pracht

Schillerstraße 24
67071 Lu-Oggersheim
Telefon 06 21/67 64 13

**NEUE
LU**

Ihr nächster
Erscheinungstermin
für 2020:

**26.06. / 28.08. /
30.10.**

2020

**Bestattungsdienst der Stadt
Ludwigshafen am Rhein**
24 Stunden erreichbar – Tag für Tag
Telefon 0621 622525

Wirtschaftsbetrieb
Eigenbetrieb der
Stadt Ludwigshafen
Bliessstraße 12
67059 Ludwigshafen

- Bestattungen jeglicher Art
- Überführung im Inland
- Erledigen sämtlicher Formalitäten
- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

Wir helfen im Trauerfall sofort und zuverlässig

WBL

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

„SEINE STADT WIE KEIN ANDERER GEPRÄGT“

AM 25. FEBRUAR 2020 IST ALT-OB DR. WERNER LUDWIG GESTORBEN

Mit dem Tod des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Werner Ludwig hat die Stadt einen Ehrenbürger, beliebten Politiker und Menschenfreund verloren. Zu Ludwigshafen hatte er stets eine enge Beziehung und setzte sich für soziale Gerechtigkeit und gute Lebensbedingungen ein.



„Die Stadt Ludwigshafen trauert um einen großen Oberbürgermeister, der seine Stadt wie kein anderer geprägt und gestaltet hat“, so reagierte Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck auf die Nachricht, dass Ehrenbürger Dr. Werner Ludwig am 25. Februar im Alter von 93 Jahren verstorben ist.

ENGE VERBINDUNG ZWISCHEN STADT UND OBERBÜRGERMEISTER

Ludwig war von Juli 1965 bis Juni 1993 Oberbürgermeister der Stadt, also rund 28 Jahre lang, und beim Eintritt in den Ruhestand der damals dienstälteste Oberbürgermeister einer deutschen Stadt. Bei der Verabschiedung von Dr. Werner Ludwig im Juni 1993 machte der damalige Oberbürgermeister von

Stuttgart, Manfred Rommel, mit dem Hinweis, dass man meinen könnte, die Stadt Ludwigshafen sei nach Werner Ludwig benannt, die enge Verbindung zwischen der Stadt und ihrem ehemaligen Stadtoberhaupt deutlich. Dr. Werner Ludwig war vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister bereits mehr als sieben Jahre, von Februar 1958 bis Juni 1965, Sozial- und Wohnungsdezernent der Stadt.

ENTWICKLUNG LUDWIGSHAFENS GEPRÄGT

„Während meiner gesamten Kindheit und Jugend sowie meines jungen Erwachsenenlebens hat Dr. Werner Ludwig das Leben in der Stadt und ihre Entwicklung geprägt. Ludwigs Amtszeit als Oberbürgermeister war begleitet von einem außergewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Daher konnten eine Reihe von bedeutenden Großprojekten umgesetzt werden, wie beispielsweise das Rathaus-Center, das Wilhelm-Hack-Museum, die Schaffung der Fußgängerzone und die Verlegung des Hauptbahnhofs. Mit Recht kann man sagen, dass es wohl niemanden gibt, der die Nachkriegsgeschichte unserer Stadt so stark geprägt hat wie er“, so Jutta Steinruck.



Unter Werner Ludwig wurde 1969 der neue Hauptbahnhof westlich der Innenstadt eingeweiht – er galt damals als modernster Bahnhof Europas. Zudem fällt auch der Bau des Rathaus-Centers in seine Amtszeit. Das Gelände des alten Kopfbahnhofs zwischen den Stadtteilen Nord und Mitte hatte die Stadtverwaltung erworben und mit der Hilfe eines privaten Investors 1976 bis 1979 das Rathaus-Center errichtet. Die Kombination aus Einkaufszentrum und dem Sitz der Stadtverwaltung im 15-stöckigen verglasten Büroturm war zu einer repräsentativen Adresse der Stadt geworden: Neben der Verwaltung und der Einkaufspassage war hier ein großer repräsentativer Ratssaal, Sitzungsräume und das Stadtmuseum untergebracht, Vorträge und kleinere Empfänge wurden hier veranstaltet. Durch die Lage verband das Center die Innenstadt mit dem Hemshof. Auch war es Werner Ludwig, der mit einem Verkehrskonzept von 1972 dem öffentlichen Schienenverkehr und der Verkehrsberuhigung einen erhöhten Stellenwert einräumte und die Lebensqualität in der Stadt förderte.

→ Dr. Werner Ludwig 2015 mit dem „Officier de la Légion d’Honneur“, einer der höchsten Auszeichnungen, die von der Französischen Republik vergeben wird

DR. WERNER LUDWIG

Dr. Werner Ludwig wurde am 27. August 1926 in Pirmasens als Sohn des späteren bayerischen Landtagsabgeordneten Adolf Ludwig geboren. 1933 musste die von langer sozialdemokratischer Tradition geprägte Familie nach Frankreich emigrieren. Dort besuchte Werner Ludwig die Schule und begann sein Jurastudium. Sowohl die Emigration als auch das Leben in Frankreich haben Werner Ludwig geprägt. Die Partnerschaft Ludwighafens mit Lorient in der Bretagne war ihm eine Herzensangelegenheit. 1946 trat er in die SPD ein. Soziale Gerechtigkeit, gute Lebensbedingungen für die Menschen in der Stadt waren ihm ebenso wichtig wie das Eintreten für Versöhnung und das Zusammenwachsen Europas. Werner Ludwig und seine Frau Lucia haben drei Kinder, sechs Enkel und fünf Urenkel. Ludwig lebte mit seiner Familie seit 1956 in der Gartenstadt.

Werner Ludwig war weit über die Grenzen der Stadt hinaus politisch aktiv: unter anderem von 1963 bis 1965

als Mitglied des Landtags Rheinland-Pfalz und dort als Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses; von 1964 bis 1999 als Mitglied des Bezirkstags Pfalz, von 1964 bis 1974 und wieder von 1979 bis 1997 als Vorsitzender des Bezirkstags Pfalz, von 1984 bis 1999 als Vorsitzender des Vereins Naturpark Pfälzerwald, von 1965 bis 1998 als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pfalzwerke AG und von 1965 bis 1989 als Mitglied des Vorstandes des Städtetags Rheinland-Pfalz, dessen Vorsitzender er von 1969 bis 1971 war. Für sein langjähriges Wirken wurde Dr. Werner Ludwig neben der Ehrenbürgermeisterwürde „seiner“ Stadt im Jahr 1993 mit hohen Auszeichnungen bedacht: 1990 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, 1992 mit der Europa-Union-Nadel in Gold, 1996 mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz und 2015 mit dem „Officier de la Légion d’Honneur“, einer der höchsten Auszeichnungen, die von der Französischen Republik vergeben wird.



→ Inbetriebnahme der Haltestelle Hemshofstraße 1974



→ Eröffnung des Rathaus-Centers mit Geschäftsführer Helmut Wilhelms im März 1979

→ Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schulte überreicht im Juni 1993 dem ehemaligen Oberbürgermeister Dr. Werner Ludwig die Ehrenbürgerurkunde.

„NAH BEI DE LEUT“

„In ‚seiner‘ Gartenstadt war er insbesondere durch seine Spaziergänge bekannt: Er hatte immer Zeit für die Bürger*innen und hat sich die kleinen und großen Probleme angehört. Er war stets interessiert und hat sich nach seinen Mitmenschen erkundigt. Er hat ganz nach seinem Motto ‚Nah bei de Leut‘ gelebt. Ludwigshafen verliert mit ihm eine bedeutende Persönlichkeit und einen geliebten und geschätzten Sohn der Stadt. Unsere Gedanken sind bei seinen Kindern und ihren Familien und bei den vielen Freundinnen und Freunden, die heute mit uns trauern und sich mit großem Respekt vor seiner Lebensleistung verneigen“, würdigte Jutta Steinruck den Verstorbenen.



→ links: Beim Boccia-Spiel 1975

→ unten: Grundsteinlegung des Wilhelm-Hack-Museums 1976, links neben Werner Ludwig mit Amtskette steht Wilhelm Hack



Nils Nager – ein Zeitungsbiber auch für Corona-Zeiten



Gerade jetzt ist es wichtig, über alle aktuellen lokalen und weltweiten Ereignisse mit den Kindern und Jugendlichen zu sprechen, Missverständnisse und Falschinformationen aufzuklären, Meldungen zu bewerten und angstfrei zu kommunizieren. Nils Nager gelingt das täglich kindgerecht.



Kindernachrichten

ziehen sich täglich durch die gesamte Ausgabe. Nils Nager erklärt darin kindgerecht Nachrichten aus der Pfalz und der Welt. Als leichten Einstieg zur Beschäftigung mit der Zeitung drucken wir jetzt jeden Tag ein Nils-Nager-Fehlersuchbild ab. Danach finden sich beim Blättern in der RHEINPFALZ viele Anreize, ins Gespräch zu kommen.



Auf der Kinderseite am Samstag

lernen die Kinder viele Facetten des Alltags kennen. Nils Nager reist durch die Region und stellt Menschen mit ihren Hobbys, Berufen oder ihrem gesellschaftlichen Engagement vor. Oma Nagute erzählt Pfälzer Sagen und ermutigt die Kinder, sich selbst am Herd auszuprobieren. Auch Fans von Rätseln kommen nicht zu kurz.



Schul- und Vorschul-Leseprojekt

Lesen!, unser medienpädagogisches Projekt, fördert die Medienkompetenz und ermöglicht Kindergärten sowie Schulen den kostenlosen Zugang zur Zeitung. Das Angebot steht auch digital zur Verfügung. Lehrer und Kinder können sich unter lesen.rheinpfalz.de informieren.



Der Nils-Nager-Club

liefert 4 x jährlich eine spannende Nils-Nager-Clubzeitung mit faszinierenden Berichten, Comics, Basteltipps, Rätseln und mehr per Post nach Hause. Bei Verlosungen gibt es tolle Preise zu gewinnen. Im kostenlosen Nils-Nager-Newsletter informieren wir regelmäßig über alles aktuell Wissenswerte rund um den Club.



Im Netz

teilt Nils Nager regelmäßig News auf www.nils-nager.de, www.facebook.com/nils-nager-club und www.instagram.com/nilsnager



Jetzt Mitglied werden und nichts mehr verpassen:

Tel.: 0631 3701-6644
post@nils-nager.de

Fax: 0631 3701-6645
www.nils-nager.de

Die Nils-Nager-Club-Mitgliedschaft ist unabhängig von einem RHEINPFALZ-Abonnement.



**Schnell anmelden und
Begrüßungspaket sichern.**

MEIN RHEINPFALZ-ABO

Die flexible Art, RHEINPFALZ zu lesen.

Digitaler Zugriff auf alle 12 Lokalausgaben bereits ab 4 Uhr morgens inklusive!



E-Paper der RHEINPFALZ

- » 1:1 die digitalen Seiten der gedruckten Zeitung
- » 90-Tage-Archivfunktion



rheinpfalz.de

- » Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- » Die Top-Themen aus dem Nachrichten-, Sport- und Freizeitressort
- » Regionales, Schlagwortsuche und Fankurve



DIE RHEINPFALZ-App für Smartphone und Tablet

- » Flexibel als Zeitungs- und Mobilansicht
- » Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- » Einfache Suche und Themenagent
- » Praktische Vorlesefunktion
- » Inklusive Sonderthemen und Prospekte
- » inkl. Vorabendausgabe

Bestens informiert mit dem RHEINPFALZ-Nachrichtenpaket!

Alle Infos unter www.rheinpfalz-abo.de

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**



„REDEN, REDEN, REDEN!“

ERZIEHUNGSBERATUNG MIT NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

Ihre Arbeit wegen der Coronakrise umstellen mussten auch die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, kurz Erziehungsberatung (EB). Direkte persönliche Kontakte mit Rat- und Hilfesuchenden sind im Moment kaum möglich. Die neue Lu wollte wissen, wie das Team mit dieser Situation umgeht.

INFO

KONTAKT

Die Erziehungsberatung ist erreichbar über Telefon 504-3056 und E-Mail erziehungsberatung@ludwigshafen.de.

„Wir bieten weiter Beratung an, jetzt eben am Telefon. Das ist natürlich eine Umstellung für alle Beteiligten, große Teile der nonverbalen Kommunikation fallen weg, Mimik, Gestik, Körperhaltung. Es ergibt sich aber zurzeit auch eine andere Nähe, alle sitzen irgendwie im gleichen Boot. Man wünscht sich beispielsweise gegenseitig gesund zu bleiben – etwas, das in der normalen Beratung sonst untergeht“, berichtet Ines Elleser, Diplom-Psychologin und Leiterin der EB.



Elleser und ihre 17 Kolleg*innen nehmen mit allen Familien, mit denen Beratungstermine vereinbart waren oder eine Terminvereinbarung anstand, Kontakt auf. Viele Ratsuchenden stehen dem Angebot der telefonischen Beratung sehr offen gegenüber. Mittlerweile gibt es fast genauso viele Gesprächstermine per Telefon wie früher im persönlichen Kontakt. Dabei ist die Arbeit nach Ansicht von Ines Elleser nicht nur digitaler sondern auch kreativer geworden. Dabei geht es zum Beispiel darum, wie alle zu Wort kommen können, wenn bei einer Beratung eine ganze Familie um ein Telefon sitzt. Außerdem sind viele therapeutischen Methoden am Telefon kaum anwendbar, weil sie nur im persönlichen Mitein-

ander funktionieren. Deswegen hofft das Team der EB, bald auch Videochats anbieten zu können.

Die Anliegen, mit denen sich Familien derzeit bei der EB melden, unterscheiden sich wenig von den Anliegen, die sie vor der Corona-Krise hatten. „Die Familien kommen also offensichtlich noch ganz gut mit der Ausnahmesituation klar“, so Ines Elleser im Gespräch mit der neuen Lu Anfang April. Dennoch seien viele Eltern verunsichert über die momentane Situation. „Sie haben Angst um ihre Kinder oder die eigenen Eltern. Zu Hause müssen gewohnte Muster über den Haufen geworfen und Rollen neu verteilt werden. Eltern, die vorher

Vollzeit gearbeitet haben, sind nun zu Hause und werden zum/r Hobby-Lehrer*in, die Kinder können nicht mehr in die Schule oder den Sportverein. Die Familie rückt emotional und räumlich näher zusammen, was auch Konfliktpotenzial hat. Viele Eltern befinden sich auch in finanziell unsicheren Zeiten, haben als Selbständige momentan kein Einkommen, sind in Kurzarbeit oder im unbezahlten Urlaub. Auch die unsichere Zukunft geht an die Existenz und die Nerven der Familien“, schildert die Diplom-Psychologin.

Und was raten die Expert*innen, für den Fall von Konflikten in den Familien? „Reden, reden, reden! Es sollte in der Familie alles genau besprochen werden. Wichtig sind eine feste Tagesstruktur und Regeln. Dies erleichtert es, auch die momentane Ausnahmesituation zu einem Alltag werden zu lassen. Die derzeitige Situation bedeutet aber für viele Familien, die wir beraten, nicht ‚Land unter‘, sondern ‚Entschleunigung‘. Häufig berichten Eltern davon, endlich wieder mehr Zeit für ihre Kinder zu haben, sich gegenseitig wertzuschätzen und wahrzunehmen. Der Notendruck in der Schule fällt weg ebenso wie der Arbeitsstress, es wird nicht mehr von Schule zu Nachhilfe zu Sport gehetzt, sondern einfach nur gemeinsam Zeit miteinander verbracht“, erläutert Elleser. mü

mehr unter www.lu4u.de

→ Ines Elleser und ihre Kolleg*innen beraten derzeit überwiegend telefonisch oder per E-Mail.

OFFENE KINDER- UND JUGEND-EINRICHTUNGEN BERATEN WEITER

Die offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt bieten Kontaktmöglichkeiten per Telefon oder E-Mail an. Kinder und Jugendliche können sich montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr mit ihren Sorgen, Fragen oder Problemen, insbesondere bei der Erledigung schulischer Aufgaben, aber auch mit Ideen und Wünschen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort wenden. Alle Infos und Kontaktdaten im Netz auf www.lu4u.de.

ALLE TIERE WOHLAUF

LUDWIGSHAFEN NUTZT DIE SPERRUNG DES WILDPARKS FÜR INSTANDSETZUNGSARBEITEN

Wegen der Corona-Krise war der Wildpark Rheingönheim einige Woche geschlossen. Seit 20. April dürfen wieder Besucher*innen in den Park. In der Zwischenzeit hat sich viel Nachwuchs bei den über 200 Tieren eingestellt. Rege war dabei auch das Personal: Es hegt und pflegt und hat die Zeit genutzt, das Gehege auf Vordermann zu bringen.

Wolf Hoffmann hat seinen Arbeitsplatz im Wildpark und kann die Situation vor Ort schildern: „So ganz ohne Besucher*innen wirkt er recht verlassen. Doch der erste Eindruck täuscht, denn im Ziegengehege hat sich bereits Nachwuchs eingestellt. Die jungen Ziegen spielen viel miteinander und trainieren an den Felsen im Gehege ihre Kletterkünste. Die älteren Ziegen scheinen allerdings vor allem die Kinder mit ihren Zootierfüttertüten sehr zu vermissen, obwohl die Tierpfleger natürlich für eine ausgewogene und ausreichende Ernährung sorgen. Auch das Sika-Wild, das sich gerne füttern lässt, scheint zu hoffen, bald wieder besucht werden zu dürfen. Das sonst recht scheue Damwild und die Mufflons nutzen die gegenwärtige Ruhe im Park, um ungestört auf der Wiese grasen zu können. Die kleine Gänsegruppe stolziert die Wege entlang und scheint die Ausgangsbeschränkung im Wildpark zu kontrollieren. Dagegen nehmen die beiden Wisente, Lyca und Lygo, die neuen Gegebenheiten mit stoischer Gelassenheit hin. Einschränkungen bei Pflege und Fütterung gibt es derzeit schließlich nicht.“ Hoffmann verweist darauf, dass dies vor allem den engagierten Mitarbeiter*innen des Wildparkteams

zu verdanken sei, die die gegenwärtig schwierige Situation meistern. Organisatorisch erfolge der Arbeitsbeginn gestaffelt. Außerdem würden neben der Einhaltung des nötigen Abstands die Hygiene-, Verhaltens- und Vorsichtsmaßnahmen beachtet.

Die besuchsfreie Zeit wurde zudem dazu genutzt, um notwendige Instandsetzungsarbeiten durchzuführen, Bänke zu streichen und Pflegearbeiten in den einzelnen Gehegen durchzuführen. Beispielsweise wurde bei den Eseln und Ouessant-schafen eine Steingruppe als Strukturelement im Gehege neu angelegt.

Durch die Schließung des Wildparks entstehen Einnahmeverluste, deren Höhe momentan noch nicht abschätzbar ist. Dies ist für den Park sehr schade, da der Wildpark auch immer durch die Besucher*innen lebt. Nach wie vor besteht die Möglichkeit, an der Sammelstelle vor dem Wildpark trockenes Brot für die Tiere zu spenden. Auch würde sich der Förderverein Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim e.V. um eine Unterstützung, gerne auch über eine Spende, freuen. rik

mehr unter www.ludwigshafen.de

INFO

BANKVERBINDUNG

Förderverein Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim e.V.
Sparkasse Vorderpfalz
DE16 5455 0010 0191
0100 81



→ Von Corona unbeeinträchtigt: die Ziegen und der Pfau im Wildpark fühlen sich wie alle anderen Tiere „pudelwohl“.



„WIR BAUEN DIE DIGITALEN ANGEBOTE AUS“

BLICK INS WILHELM-HACK-MUSEUM WÄHREND DER SCHLISSUNGSZEIT

Das Wilhelm-Hack-Museum ist wie viele Einrichtungen in der Stadt seit 12. März geschlossen. Die laufende Ausstellung der Biennale für aktuelle Fotografie konnte zwar noch online gezeigt werden, aber alle weiteren Projekte liegen derzeit auf Eis. Museumsdirektor René Zechlin gibt einen Einblick, was sich im Museum in diesen Tagen tut.

neue Lu: Was macht das Team des Museums aktuell?

► Zechlin: Das Kernteam des Wilhelm-Hack-Museums ist ja weniger mit dem täglichen Museumsbetrieb, sondern mit der Planung und Vorbereitung der kommenden Ausstellungen und Projekte beschäftigt. Und das läuft weiter, damit wir uns auch nach der Krise

Museum macht vielleicht manche neugierig, später einmal das Museum auch real zu besuchen. Ich denke, wir werden alle solche kulturellen Begegnungen nach der Krise viel mehr als bisher wertschätzen und genießen können.

neue Lu: Gibt es einen Austausch mit anderen Bereichen der Stadt, werden Mitarbeiter*innen des Museums in anderen Bereichen zur Unterstützung eingesetzt?

► Zechlin: Ja, wie alle Abteilungen im Bereich Kultur unterstützen auch Mitarbeiter*innen des Wilhelm-Hack-Museums bei der Telefonzentrale, bei dem Erstellen von Bescheiden und deren Zustellung an die betroffenen Bürger.

neue Lu: Das Museum wird im Herbst wegen der anstehenden Brandschutzsanierung einige Monate schließen, nehmen Sie aus der „Corona“-Zeit möglicherweise sogar Anregungen und Ideen für die Museumsarbeit mit in diese Phase?

► Zechlin: Wir hatten bisher tatsächlich mehr an externe Orte und Veranstaltungen während der Brandschutzsanierung gedacht. Nun wollen wir die digitalen Angebote, die wir jetzt ausprobieren, auch während der Sanierungszeit fortführen, um so das Museum im Bewusstsein zu halten und weiterhin Erlebnisse mit der Kunst zu ermöglichen. mü



„Ein Museum ist immer auch ein Ort der Begegnung.“

auf interessante Ausstellungen freuen dürfen, allerdings nun teilweise oder ganz von zu Hause. Natürlich waren wir auch mit der Absage der vielen Veranstaltungen und Angebote beschäftigt. Bei jeder Veranstaltung sind häufig viele Personen involviert, die alle informiert und mit denen über Alternativen gesprochen werden musste.

Wir bauen aber auch unsere digitalen Angebote aus: Neben dem 360-Grad Rundgang der Biennale für aktuelle Fotografie kann auch die Ausstellung „Abstrakte Welten“ mit Werken aus der Sammlung virtuell besucht werden. Der anlässlich des 40jährigen Bestehens neu erschienene Sammlungskatalog ist nun auch als e-book auf unserer Webseite zugänglich. Und gemeinsam mit dem Offenen Kanal produzieren wir Bildbetrachtungen, Workshop-Anleitungen und vieles mehr für zu Hause.

→ René Zechlin

len Angebote aus: Neben dem 360-Grad Rundgang der Biennale für aktuelle Fotografie kann auch die Ausstellung „Abstrakte Welten“ mit Werken aus der Sammlung virtuell besucht werden. Der anlässlich des 40jährigen Bestehens neu erschienene Sammlungskatalog ist nun auch als e-book auf unserer Webseite zugänglich. Und gemeinsam mit dem Offenen Kanal produzieren wir Bildbetrachtungen, Workshop-Anleitungen und vieles mehr für zu Hause.

neue Lu: Wo sehen Sie die besonderen Herausforderungen für ein Museum in der derzeitigen Situation? Ist ein digitales Angebot die Lösung?

► Zechlin: Ein Museum ist ja ein Ort der Begegnung, des gegenseitigen Austausches. Hier kann man sich anregen lassen, gemeinsam Kunst erleben, ausprobieren oder diskutieren. Wenn all das nicht erlaubt ist, fehlt etwas ganz Wesentliches, das ein Museum ausmacht. Die digitalen Angebote werden das Museum nie ersetzen können, sie ermöglichen aber, sich mehr mit den Inhalten und Angeboten des Museums auseinander zu setzen, und der virtuelle Einblick ins

→ Einer der Workshops mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Valentina Jaffé wird gefilmt und dient auf der Webseite des Museums als Anregung zum Nachmachen.

mehr unter www.wilhelmhack.museum



FLEXIBEL SEIN IN DER KRISE

BEREICH SPORT MACHT FREIBAD FIT UND HILFT KVD BEI KONTROLLEN

Von den Schließungen aufgrund der Corona-Pandemie direkt betroffen waren auch die beiden Hallenbäder. Die Abteilung Bäder hat darauf sofort reagiert. Eine erste Maßnahme war es, zwei Kolleginnen zur städtischen „Corona-Hotline“ zu versetzen. Außerdem halfen Mitarbeiter*innen des gesamten Bereichs Sport dem Kommunalen Vollzugsdienst (KVD) bei seinen Kontrollgängen.

Die „Sportler“ übernahmen die Begehung der städtischen und vereinseigenen Sportanlagen und kontrollierten, auch am Wochenende und an den Osterfeiertagen, ob sich die Bevölkerung an das Betretungsverbot dort hält. „Wir haben hier sehr flexibel und unbürokratisch innerhalb der Stadtverwaltung reagiert“, sagt Bereichsleiter Thomas Gerling. „Ich möchte mich auch ausdrücklich bei meinen Mitarbeitenden, die alle verständnisvoll reagiert haben und bereit waren, auch andere Tätigkeiten zu übernehmen, bedanken.“

Die Schließung der Hallenbäder bedeutete nicht, dass das Wasser aus den Becken abgelassen wurde und die Mitarbeiter*innen nach Hause gehen konnten. Zwar konnte ein Teil der Belegschaft Überstunden abbauen oder Urlaub nehmen, die Belegschaft des Hallenbads Oggersheim wechselte jedoch ins Freibad, um dort bei den Vorbereitungsmaßnahmen der Freibadsaison zu helfen. Aus diesem Grund gehen die Vorarbeiten dort schneller voran als sonst – auch wenn unklar ist, ob und wann das Freibad in diesem Jahr öffnet. Aber Abteilungsleiter Wolfgang Köllner wollte auf alles vorbereitet sein – zumal die Vorbereitungsarbeiten jedes Jahr acht bis neun Wochen dauern. Normalerweise erledigen diese Arbeiten drei festangestellte Techniker sowie zwei Saisonarbeitskräfte. In diesem Jahr sind zusätzlich die Meister und Fachangestellten für Bäderbetriebe und Reinigungskräfte mit dabei. Sie alle nutzten die Zeit nicht nur zum Säubern des Freibads, sondern auch für Fortbildungen und für Arbeiten, die unter normalen Umständen an Externe vergeben werden. So schliffen zwei Mitarbeitende beispielsweise das Holz zweier Spielgeräte ab und

strichen sie anschließend wieder in Eigenregie. In den Hallenbädern wurde zu Beginn der Schließung der Betrieb auf „Standby“ gesetzt: Wasser- und Raumtemperatur wurden abgesenkt und die Technik läuft nicht auf Hochtouren. Gleichzeitig konnte eine notwendige Reparatur, der Austausch einer Pumpe für das Nichtschwimmerbecken im Hallenbad Süd, vorgezogen werden. Allerdings sind solche Glücksfälle eher die Ausnahme. „Wir haben beispielsweise für die Sommerferien die Renovierung des Babywickelraums geplant, dies ließ sich nicht vorziehen.“



Insgesamt sei die Situation für alle Bäder-Mitarbeiter*innen natürlich ungewohnt und schwierig. „Es ist für mich als Abteilungsleiter sowie für die Betriebsstellenleiter nicht einfach, da wir nichts planen können. Wir wissen nicht, wie lange diese Ausnahmesituation noch andauern wird. Gleichzeitig ist es für alle Mitarbeiter*innen schwierig, da sie momentan nicht wie gewohnt ihre Schichtpläne für mehrere Wochen im Voraus erhalten“, sagt Wolfgang Köllner. saha

→ Im März entleerten Badmitarbeiter*innen das Nichtschwimmerbecken und reinigten es intensiv samt Einströmungskanälen und Überlaufrinnen.

mehr unter www.ludwigshafen.de

VORBEREITUNGSARBEITEN IM FREIBAD (AUSWAHL)

- ▶ Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken entleeren; entleerte Becken und deren Wasserspeicher reinigen (teils manuell, teils mit Hochdruckreiniger)
- ▶ Becken wieder mit etwa 3.500 Kubikmeter Wasser füllen
- ▶ Überlaufrinnen und Einströmungskanäle reinigen
- ▶ Riesenrutschbahn „Nässi“ und Breitrutsche samt Treppenaufgänge reinigen
- ▶ Alle Dusch-, Toiletten-, Umkleide- und Personalräume putzen
- ▶ Beckenumgänge und Wege säubern und von Unkraut befreien
- ▶ Grünanlagen reinigen und Sandflächen der Spielplätze und des Uferbereichs am Willersinweiher begradigen
- ▶ Freilandduschen und Sonnensegel am Matschspielplatz aufstellen
- ▶ Bänke und 200 Mülleimer aufstellen

CHANCEN ERMÖGLICHEN

SEIT OKTOBER 2018 GIBT ES DAS PORTAL #HOLDIEOBERBÜRGERMEISTERIN

Ehrenamtliche, Vereine und Einrichtungen können sich mit ihren Anliegen an Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck wenden. Dies geschieht mit dem Portal #HolDieOberbürgermeisterin, auf dem interessierte Bürgerinnen und Bürger Projekte einstellen können und danach nur noch kräftig die Werbetrommel für ihr Anliegen rühren müssen. Das Portal macht zwar derzeit Pause, es können aber schon jetzt neue Projekte eingestellt werden, damit die Auswahl möglichst groß und spannend ist, wenn es nach den Sommerferien weitergeht.

Dabei ist es wichtig, möglichst viele Unterstützer*innen zu gewinnen, weil am Ende des Abstimmungszeitraums das Projekt mit den meisten Stimmen gewinnt und von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck besucht wird. Diese Möglichkeit haben inzwischen einige Projekte für sich genutzt. In dieser Ausgabe der neuen Lu haben zwei Vertreter von Gewinnerprojekten über ihre Anliegen und Erfahrungen gesprochen.



BEISPIEL GESAMTSCHULESCHULE

1

EIN BESONDERER ORT DIREKT AN DER SCHULE

Die Integrierte Gesamtschule Edigheim war eines der ersten Projekte, das bei der Aktion mitgemacht hatte und im November 2018 als Gewinner hervorging. „Wir hatten durch die Social Media-Kanäle der Stadtverwaltung, das Internet und die Zeitung vom neuen Portal erfahren und waren sofort begeistert“, freut sich Schulleiter Rainer Fischer rückblickend. Mit ihrem NaturErlebnisRaum hatten er und Marion von Brockhausen in enger Zusammenarbeit mit engagierten Eltern, Schüler*innen und Kolleg*innen, einen ganz besonderen Ort direkt an der Schule geschaffen. Aus einer ehemaligen Streuobstwiese und einer weiteren Fläche wurde in jahrelanger Arbeit ein Platz der Geselligkeit. Egal ob Schulgarten, Grillplatz, Beachvolleyball-Plätze oder ein Mountainbike-Park – der NaturErlebnisRaum ist für die Schüler*innen aller Altersstufen, oftmals auch noch weit nach Schulschluss, zu einem Wohlfühlplatz geworden.

ZAUN ZUM SCHUTZ ERRICHTET

Doch leider ziehen solche Plätze auch Vandalen an, die nachts immer wieder Schäden im NaturErlebnisRaum verursachten. Deshalb kam #HolDieOberbürgermeisterin für die IGS Edigheim wie gerufen. Denn um das erholsame Fleckchen Erde zu schützen, war ein Zaun nötig, der aber nicht im Budget der Gesamtschule lag. „Nach dem Besuch der Oberbürgermeisterin wurde eine Firma aus Schwetzingen durch die vielen Berichte im Internet und in den Zeitungen auf unser Problem aufmerksam“, erinnert sich Fischer. „Das Unternehmen baute damals gerade eine Kaserne zurück und hatte noch einen langen Zaun, den sie gerne an die Schule verschenken wollte.“ Also mieteten sich Eltern und Lehrer*innen mehrere LKW und bauten zusammen mit Schüler*innen den 500 Meter langen Zaun vor Ort ab. Mit vereinten Kräften wurde der Zaun schließlich rund um den NaturErlebnisRaum installiert und sorgt seitdem für Sicherheit.

→ oben: Um den Natur-ErlebnisRaum zu schützen, wurde ein Zaun um das Gelände gebaut. → unten: Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern freuen sich über den neuen Zaun.

POSITIVE NEBENEFFEKTE

Doch der Besuch hatte für die Schule noch einen weiteren Nebeneffekt: „Das Gespräch mit Frau Steinruck war sehr interessant und sie begeisterte sich sehr für unsere Schule. Schließlich wurde sie sogar Schirmherrin unserer ‚Talent Company‘, die von der Strahlemann Stiftung ins Leben gerufen wurde und Jugendlichen hilft, den oft schwierigen Übergang von der Schule ins Berufsleben zu meistern“, erklärt Fischer. Dadurch wird der Kontakt zwischen Schüler*innen der IGS Edigheim und Unternehmen hergestellt. Es ergeben sich Praktika oder die Möglichkeit, praktische Tipps zur richtigen Bewerbung zu erhalten.

MITMACHEN LOHNT SICH



Wer ein Projekt hat, kann es auf www.holdieob-ludwigshafen.de einstellen. Zwar pausiert das Portal bis nach den Sommerferien, da angesichts der Corona-Krise Besuche der Gewinnerprojekte aktuell nicht möglich sind, dennoch können weiterhin Anliegen auf der Internetseite eingestellt werden.

Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck freut sich über viele neue Projekte aus und für Ludwigshafen. Alle Informationen zum Einstellen von Projekten, zur Abstimmung und zum Ablauf gibt es auf www.holdieob-ludwigshafen.de.

2

BEISPIEL FREIZEITSTÄTTE

DIE LUDWIG-WOLKER-FREIZEITSTÄTTE

„Wenn einem etwas unter den Nägeln brennt, dann sucht man sich natürlich Wege, um das ganze umzusetzen. Und dann haben wir von #HolDieOberbürgermeisterin auf Social Media erfahren“, schildert Andreas Massion, Leiter der Ludwig-Wolker-Freizeitstätte im Stadtteil Süd, den Moment als aus einem Wunsch langsam Realität wurde. Der Tipp mitzumachen kam von den jugendlichen Besucher*innen des offenen Kinder- und Jugendhauses, die gerne den Bolzplatz der Einrichtung benutzen.

BASKETBALLKÖRBE: FÜR ERSATZ FEHLTE DAS GELD

Doch genau dort lag das Problem: „Die installierten Basketballkörbe waren einfach völlig abgenutzt und auch die Standfestigkeit war nicht mehr gegeben“, erinnert sich Massion. Doch für einen Ersatz fehlte leider das Geld. Deshalb wurde kurzerhand das Anliegen bei #HolDieOberbürgermeisterin eingestellt und kräftig um Stimmen gekämpft. Dies geschah zum Beispiel durch Aufrufe in den Sozialen Netzwerken. Bei dieser Dynamik wurden natürlich schnell genug Fans für die Sache gefunden und die Ludwig-Wolker-Freizeitstätte setzte sich schließlich als Monatssieger durch. Der Besuch der OB war auch für Massion dann eine große Sache: „Wir waren einfach begeistert und froh, dass Frau Steinruck hier im Stadtteil Süd vorbeischaute und sieht, wie wir hier arbeiten und wie die Kinder und Jugendlichen hier leben.“

KONTAKT ZU SPONSOREN HERGESTELLT

Und dem Kinder- und Jugendhauses konnte geholfen werden. Die OB stellte nach ihrem Besuch den Kontakt zu Sponsoren wie der GAG her, die der Freizeitstätte dann die Anschaffung und Installation neuen Basketballkörbe ermöglichten. „Frau Steinruck hat sich sehr für unsere Einrichtung interessiert und sofort ihre Hilfe angeboten. Das hat uns sehr gefreut“, so Massion.

In diesem Jahr sollen die neuen Spielgeräte endlich installiert werden. Allerdings könnte sich das wegen der Corona-Krise noch etwas hinziehen. „Wir wollten die neuen Körbe eigentlich im Juni einweihen, aber in der momentanen Situation ist das wahrscheinlich eher schwierig. Aber für uns ist es wichtiger, dass alles in die Wege geleitet ist und so freuen wir uns dann einfach, wenn sie da sind. Und vielleicht findet sich ja noch jemand, der uns ein paar Basketballbälle spendet“, bilanziert Massion mit einem Lächeln.

NEUE KONTAKTE ENTSTANDEN

Neben dem eigentlichen Anliegen haben sich durch diesen Termin auch weitere Kontakte ergeben. Deshalb kann er allen Vereinen und Einrichtungen nur raten: „Es ist immer einen Versuch wert mitzumachen und es kann sich, wie in unserem Fall, sehr lohnen.“ rei



→ Von links nach rechts: Marta Spychala-Szewczyk, Andreas Massion, Melissa Böhles und Jutta Steinruck

mehr unter www.holdieob-ludwigshafen.de

ÜBER 700 MAL IM DIENST DES GENUSSES

LEBENSMITTELKONTROLLE PRÄSENTIERT IHRE BILANZ FÜR DAS JAHR 2019

Es gibt mehr als 1.700 Betriebe, die in Ludwigshafen entweder Lebensmittel herstellen, verarbeiten oder anderweitig in den Verkehr bringen. Sieben städtische Lebensmittelkontrolleur*innen überprüfen diese Unternehmen regelmäßig und unangemeldet, um den Schutz der Verbraucher*innen bei Kauf und Verzehr der in Umlauf gebrachten Produkte zu gewährleisten.



→ Sieben städtische Lebensmittelkontrolleur*innen haben im vergangenen Jahr rund 720 Kontrollen in Ludwigshafener Betrieben durchgeführt. Foto: nut3d/shutterstock.com

Bei rund 720 Kontrollen war die Abteilung Lebensmittelüberwachung und Verbraucherschutz des Bereichs Öffentliche Ordnung im vergangenen Jahr im Einsatz, um sogenannte lebensmittelrechtlichen Betriebe zu überwachen. Da nicht alle Betriebe jährlich und in Gänze überprüft werden können, ist die Kontrollfrequenz abhängig von der Sensibilität der jeweils produzierten und gehandelten Waren, der Betriebsgröße, der Wirksamkeit betrieblicher Eigenkontrollen sowie den Erfahrungen, welche die Lebensmittelkontrolle in der Vergangenheit mit den einzelnen Betrieben machte.

Die Arbeit der Lebensmittelkontrolle ermögliche den Menschen, Speisen und Getränke zu sich zu nehmen sowie zu genießen, ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen befürchten zu müssen, hebt Kämmerer und Ordnungsdezernent Andreas Schwarz hervor. „Wenn es um solch sensible Sachen wie Lebensmittel geht, ist unser Ziel, den größtmöglichen Schutz für die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.“

Die Lebensmittelkontrolleur*innen sind ebenfalls zuständig für Unternehmen, die Bedarfsgegenstände und Kosmetika herstellen oder damit handeln. Die Stadtverwaltung überwacht und beprobt diese Betriebe in gleicher Weise wie Lebensmittel-

betriebe. Von April bis Oktober sind die Kontrolleur*innen zudem alle zwei Wochen am Wochenende unterwegs, um Vereins- und Straßenfeste lebensmittelrechtlich zu prüfen. Ferner zählt der Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln an stadtwweit rund 300 Verkaufsstellen zu ihrem Aufgabenbereich. Die Lebensmittelkontrolleur*innen nehmen auch Stellung zu Um- sowie Ausbauten in Betrieben, für die sie zuständig sind, und überprüfen in Kitas, in denen Speisen im Umlauf gebracht werden, das Essen, dessen Zubereitung und Lieferanten. Während der Corona-Pandemie unterstützten die Lebensmittelkontrolleur*innen auch den Kommunalen Vollzugsdienst bei den Kontrollen und prüften unter anderem, ob im Lebensmittelhandel die hygienischen Vorsorgemaßnahmen und erlassenen Abstandsregeln umgesetzt sowie eingehalten wurden.

EINEN BETRIEB GESCHLOSSEN UND 14 BUSSGELDER AUSGESPROCHEN

In 17 Fällen berieten die Mitarbeiter*innen der Lebensmittelkontrolle Betriebe und halfen beispielsweise dabei, Verstöße gar nicht erst zustande kommen zu lassen. „Das erlaubt uns, frühzeitig auf Fehler etwa bei der Lebensmittelproduktion

oder -zubereitung hinzuweisen und etwaige später auftretende Schäden zu minimieren“, erklärt Martin Graf, Leiter des Bereichs Öffentliche Ordnung.

Bei gravierenden Verstößen gegen gesetzliche Bestimmungen leiten die Lebensmittelkontrolleur*innen Maßnahmen wie Nachkontrollen, Ordnungswidrigkeitsverfahren bis hin zu Verwaltungsverfahren ein. Abhängig von Schwere und Art des Verstoßes sind dann Bußgelder von bis zu 100.000 Euro möglich. Im Jahr 2019 fanden 77 kostenpflichtige Nachkontrollen statt und 14 Bußgeldverfahren wurden eingeleitet. In einem Fall wurde eine Betriebsschließung angeordnet.

Im vergangenen Jahr ging die Lebensmittelkontrolle mehr als 50 Beschwerden aus der Bevölkerung nach. In weniger als der Hälfte dieser Fälle gab es von Seiten der Lebensmittelkontrolleur*innen etwas zu beanstanden, beim Rest waren Nachbesserungen fällig. Die Lebensmittelkontrolle geht grundsätzlich jeder Beschwerde nach und überprüft vor Ort, ob tatsächlich ein zu beanstandender Zustand vorliegt. Falls dem so ist, sorgen die Kontrolleur*innen für Abhilfe. Zudem stellten sie in 93 Fällen sicher, dass lebensmittelrechtliche Rückrufe befolgt wurden.

METHODEN DURCH STETIGES MONITORING VERFEINERT

Bei der Überprüfung von lebensmittelrechtlichen Betrieben nahmen die Lebensmittelkontrolleur*innen 2019 insgesamt 651 Proben, die das rheinland-pfälzische Landesuntersuchungsamt in seinen Instituten analysierte. Im Zuge der Planproben gelangen die Mitarbeiter*innen der Lebensmittelkontrolle zusätzlich in zahlreiche Betriebe, wo sie neben der Probennahme ebenso auch auf zu beanstandende Missstände achten, diese – falls vorhanden – ansprechen und beheben lassen.

Peter Steinmetz, seit Februar dieses Jahres Leiter der Abteilung Gaststätten, Lebensmittelüberwachung und Gesundheit, hebt hervor, dass Ludwigshafens Lebensmittelüberwachung dem Qualitätsmanagement des Landes Rheinland-Pfalz unterliege und treffe eigenständig Vorkehrungen, um eine effiziente Überprüfung zu gewährleisten. „Durch ein stetiges internes Monitoring arbeiten wir daran, unsere Qualität der Lebensmittelkontrolle immer weiter zu verbessern und die Methoden zu verfeinern.“ bit

ANZEIGE

Unser großer Auftritt!

Machen Sie sich selbst zum Star.



Lassen Sie alle an Ihrem Glück teilhaben.
Einfacher und günstiger als man denkt: www.rheinpfalz.de/star

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

AUF DEN WBL IST VERLASS

AUCH IN KRISENZEITEN SORGEN DIE MÜLLWERKER*INNEN FÜR HYGIENE IN DER STADT

In den vergangenen Wochen mussten sich Bürger*innen aufgrund des Infektionsschutzgesetzes stark einschränken und auf vieles verzichten, doch auf eines konnten und können sie sich verlassen: Der WBL setzt alles daran, dass die Restabfall-, Bio- und Papiertonnen geleert, die Gelben Säcke, der Grünschnitt und der Sperrabfall termingerecht abgeholt und die Straßen gereinigt werden.



→ Auch in Krisenzeiten hält der WBL die Daseinsvorsorge aufrecht und entsorgt den Abfall.

INFO

KONTAKT

Abfallberatung
Telefon: 504-3455
E-Mail: umwelt@ludwigshafen.de

Sperrabfall-Hotline
Telefon: 0800 504-4040

Containerdienst
Telefon: 504-3437
E-Mail: wbl-containerdienst@ludwigshafen.de

„Unsere Aufgabe, den Hausmüll und den so genannten medizinischen Abfall von Krankenhäusern, Arztpraxen und Pflegeheimen zu entsorgen, und Straßen, Plätze und Parkanlagen sauber zu halten, ist eine wesentliche kommunale Dienstleistung für den Gesundheitsschutz und die Hygiene in unserer Stadt und dieser kommen wir auch in diesen Zeiten selbstverständlich nach. Wir können unsere Außendienstmitarbeiter*innen nicht ins Homeoffice schicken, aber dafür Sorge tragen, dass die Kontakte untereinander und mit der Bevölkerung minimiert werden, damit die Verbreitung des Corona-Virus eingedämmt wird. So mussten wir leider die Wertstoffhöfe zum Schutze aller schließen und auch, um dort, wie in Rheingönheim geschehen, einen Teil der Müllwerker mit ihren Fahrzeugen unterzubringen. Die Verweildauer an unseren Standorten haben wir auf den unbedingt notwendigen Zeitraum beschränkt. Wichtig ist, dass wir diesen essenziellen Teil der Daseinsvorsorge möglichst lange und möglichst umfangreich aufrechterhalten und hierbei müssen wir Prioritäten setzen“, erläutert Peter Nebel, Leiter des Wirtschaftsbetriebes Ludwigshafen (WBL).

WAS KÖNNEN BÜRGER*INNEN TUN?

Jetzt im Frühjahr reizt es natürlich sehr, die Wohnung zu entrümpeln, Kleider auszusortieren und

den Garten auf Vordermann zu bringen, zumal viele mehr zuhause sind und Zeit dafür hätten. Natürlich ist es ein Unding nun zu sagen: „Da werfe ich halt den Krempel in irgendein Gebüsch und entsorge meine Abfälle schnellstmöglich.“ Das geht letztendlich zu Lasten aller. Die Stadt kontrolliert das und, wer erwischt wird, muss mit einer empfindlichen Strafe rechnen. Es ist auch nicht angebracht, aussortierte Kleider oder Flaschen vor gefüllten Containern oder Wertstoffe vor den Recyclinghöfen abzustellen. Vielmehr ist Geduld gefragt. Man sollte nach einem vereinbarten Sperrabfalltermin, diesen abwarten oder sich einen Container bestellen. Auch das Aussortieren von Kleidern muss jetzt nicht sein, bitte abwarten bis die Container geleert oder die städtischen Annahmestellen wieder geöffnet sind. Den angefallenen Grünschnitt kann man auf dem eigenen Grundstück zwischengelagern oder – und das ist für das ökologische System ohnehin besser – kompostieren. Gegebenenfalls sollte einfach die nächste Leerung des Bioabfallbehälters abgewartet werden. Bei Ausgangsbeschränkungen wird auch eher vieles online bestellt, was in der Regel abfallintensiver ist. Umso mehr sind Bürger*innen gebeten, Abfall zu vermeiden, indem abfallarm eingekauft oder zumindest das Volumen verringert wird. Die Abfallberatung der Stadt Ludwigshafen gibt den Tipp, zum Beispiel Tetra Paks®, Verpackungen und Kartons vor dem Entsorgen, zusammenzufalten. Ist man unterwegs, nutzt man die im Stadtgebiet zahlreich aufgestellten Abfallkörbe. „All das, was auf der Straße oder auf einer Grünfläche landet, muss von unseren Beschäftigten eingesammelt werden. Diese personellen Ressourcen fehlen dann an anderer Stelle“, unterstreicht Peter Nebel und er bittet alle: „Haltet unsere Stadt bitte sauber.“ rik

INFORMATIONEN ONLINE

- ▶ www.abfallkalender.ludwigshafen.de
- ▶ www.ludwigshafen.de/buergernah/buergerservice/dienstleistungen-a-z/detail/services-detail/abfall-und-wertstoffinfo/
- ▶ App im App-Store und Google-Play-Store „Abfall LU“

NOTIZEN AUS DEN STADTTEILEN

WEST

**UNTERFÜHRUNG
KOPERNIKUSSTRASSE
WIRD INSTANDGESETZT**

► An der Unterführung der Kopernikusstraße werden von Montag, 20. April, bis Freitag, 15. Mai 2020, umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Die Maßnahme umfasst neben der Reparatur von Schadstellen auch den Austausch des Geländers an beiden Seiten der Straße. Während der gesamten Bauzeit kann die Unterführung nur von der Frankenthaler Straße aus in die Industriestraße durchfahren werden. Der Verkehr, welcher aus der Industriestraße in die Mannheimer Straße oder in die Frankenthaler Straße gelangen möchte, kann

sein jeweiliges Ziel über die ausgeschilderte Umleitung über die Sternstraße, beziehungsweise über die BürgermeisterGrünzweig-Straße erreichen.



Der Bereich Tiefbau bittet für die durch die Maßnahmen verursachten Beeinträchtigungen um Verständnis. [rik](#)

INFO

DIE ABLESER KOMMEN

Ablesetermine 2020:
Mai/Juni

Oggersheim
4.5. – 8.5.

Ruchheim
8.5. – 14.5.

Maudach
15.5. – 22.5.

Rheingönheim
22.5. – 8.6.

Mundenheim
9.6. – 30.6.

→ Die Unterführung an der Kopernikusstraße wird bis Mitte Mai instandgesetzt.

ANZEIGE

MEIN RHEINPFALZ-ABO

Die flexible Art, RHEINPFALZ zu lesen.



Als App für Smartphone und Tablet oder online als E-Paper.
Weitere Infos unter rheinpfalz-abo.de oder 0631 3701-6640.

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

DIE RHEINPFALZ

MESSENGER-SERVICE



Via Facebook Messenger, Telegram oder Notify erhalten Sie täglich die wichtigsten Nachrichten für die Pfalz.

- 7 Tage in der Woche
- kostenlos und unverbindlich
- jederzeit unbürokratisch wieder abbestellen

**Jetzt anmelden unter:
rheinpfalz.de/messenger**

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

SOLIDE BETREUUNG FÜR KINDER BIETEN

SANDRA BREITLING HAT AN DER VHS EINE QUALIFIZIERUNG ZUR KINDERTAGESPFLEGEPERSON ABSOLVIERT

Seit etwa 20 Jahren bietet die Volkshochschule (VHS) Ludwigshafen in Kooperation mit dem Bereich Kindertagesstätten der Stadtverwaltung und dem Kinderschutzbund Qualifizierungen für Kindertagespflegepersonen an. Sandra Breitling aus der Gartenstadt hat im vergangenen Jahr an einem solchen Lehrgang teilgenommen und im Februar 2020 die Qualifizierung erfolgreich abgeschlossen.



Sandra Breitling liebt Kinder und brennt für ihren neuen Beruf. Das spürt man, wenn man sich mit ihr unterhält. Die 29-Jährige ist gelernte Krankenschwester. Ihre Tätigkeit an einer Ludwigshafener

Klinik hat sie bereits seit einiger Zeit zugunsten der Kindertagespflege reduziert und wird sie nun ganz an den Nagel hängen. Dieser Schritt sei ihr anfangs nicht leicht gefallen, im Familien- und Freundeskreis gab es niemanden, der sich selbstständig gemacht hat und von dem sie hätte Tipps bekommen können. Doch mittlerweile ist sie zuversichtlich, dass alles gut klappen wird. Auf die Idee, in der Kindertagespflege zu arbeiten, kam die Mutter von zwei Kleinkindern erstmals, als sie ihre zweitgeborene Tochter zu einer Tagesmutter gab. Als diese nach einiger Zeit nicht mehr zur Verfügung stand, reifte der Entschluss, selbst eine Qualifizierung zur Tagesmutter zu machen. Im Büro Flexible Kinderbetreuung des

Kinderschutzbundes erfuhr sie von der Qualifizierungsmöglichkeit an der VHS.

Zur Anmeldung gehörte ein Motivationsschreiben dazu, außerdem musste Breitling ein Gesundheitszeugnis und polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Im ersten Teil der Qualifizierung vermittelten zwei Dozentinnen theoretisches Handwerkszeug. „Wir lernten zum Beispiel verschiedene pädagogische Konzepte kennen, beschäftigten uns mit Raumgestaltung und geeigneten Spielen für Kleinkinder, aber auch mit Gesundheitsthemen. Außerdem lernten wir, wie man einen Businessplan aufstellt“, erläutert die 29-Jährige. Zum ersten Teil der Ausbildung gehörten auch Praktika in einem Kindergarten und bei einer Tagesmutter. Der zweite Teil war tätigkeitsbegleitend, das heißt Sandra Breitling war bereits als Tagesmutter für zwei Kinder im Einsatz, während sie weiter den Unterricht an der VHS besuchte.

Im Kurs habe sie viel gelernt und sei auch als Mutter entspannter geworden. „Man lernt, dass man nicht alles auf sich beziehen sollte. Wenn das Kind auf einmal anfängt zu schreien, ist das okay, es hat das Recht, seine Emotionen jederzeit zu zeigen. Und das muss kein Zeichen sein, dass man etwas falsch gemacht hat.“ Wichtig sei, eine gute Tagesstruktur zu haben. „Ich betreue die Kinder montags bis donnerstags jeweils von 8 bis 15.30 Uhr. Um 8 Uhr frühstücken wir erstmal gemeinsam“, erzählt Breitling. Jeden Mittag koche sie für die Kinder. Neben Spielen gibt es auch genügend Zeit für einen Mittagsschlaf im extra dafür hergerichteten Schlafzimmer und für Lehrreiches, zum Beispiel beim gemeinsamen Pflanzen von Obst und Gemüse.

Schon während der Qualifizierung habe sie festgestellt, die Arbeit in der Kindertagespflege sei genau „ihr Ding“. „Ich möchte Eltern eine solide und zuverlässige Betreuung für ihre Kinder bieten“, fasst sie ihre Motivation zusammen. saha

LEHRGANG „QUALIFIZIERUNG VON KINDERTAGESPFLEGEPERSONEN“

Die VHS bietet gemeinsam mit dem Bereich Kindertagesstätten der Stadt Ludwigshafen und dem Büro Flexible Kinderbetreuung des Deutschen Kinderschutzbundes in der Regel jährlich die „Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen“ an. Die aktuelle Qualifizierung wurde aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen. Die VHS plant, den Lehrgang online fortzuführen.

Die Qualifizierung richtet sich an Personen mit oder ohne pädagogische Ausbildung. Sie umfasst 300 Unterrichtseinheiten (davon 160 Unterrichtseinheiten tätigkeitsvorbereitend und die restlichen 140 tätigkeitsbegleitend, dazu kommen 80 Stunden Praktika) und dauert etwa ein Jahr. Am Ende des Lehrgangs erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, das in ganz Deutschland anerkannt ist, und dürfen bis zu fünf Kinder betreuen.

mehr unter www.vhs-lu.de

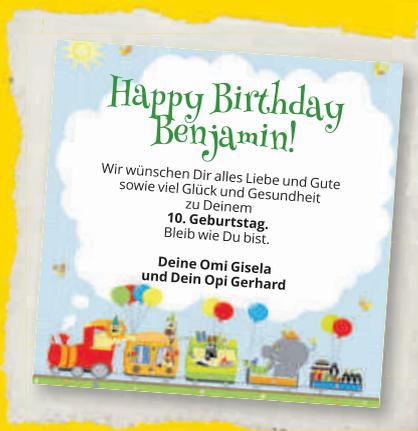
Geburt



Hochzeit



Geburtstag



Musteranzeigen, keine Originalgrößen

Familienanzeigen machen's möglich
Machen Sie Freunde und Verwandte zum Star.

Gratulieren oder grüßen Sie über DIE RHEINPFALZ zur Geburt,
zum Geburtstag, zur Hochzeit oder nur so. Einfacher und günstiger
als man denkt: www.rheinpfalz.de/star

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

COOLE KÖPFE GESUCHT

POLIZEI RHEINLAND-PFALZ WIRBT UM NACHWUCHSKRÄFTE

Wer sich für den Beruf als Polizist*in interessiert, hat gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Nach wie vor ist der Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften groß, insbesondere in einem Ballungsgebiet wie Ludwigshafen.

Die Ausbildung zum/zur Polizeikommissar*in findet an der Hochschule der Polizei am Flughafen Hahn im Hunsrück statt. Das duale Studium gliedert sich in theoretische Studienabschnitte an der Hochschule der Polizei und Praktika bei den Heimatdienststellen, wie beispielsweise dem Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen.

WER KANN SICH BEWERBEN?

Zugang zum Studium hat, wer Abitur oder die Fachhochschulreife mit Studienberechtigung besitzt. Vergleichbare Bildungsabschlüsse sind

- ▶ ein Meisterbrief (mindestens Note „befriedigend“) oder
- ▶ eine Berufsausbildung mit qualifiziertem Abschluss (Notendurchschnitt mindestens 2,5 und einschlägige Berufserfahrung von mindestens 24 Monaten)

Der Polizeiberuf ist auch für Schulabgänger*innen mit mittlerer Reife interessant. Diese können an der Berufsbildenden Schule Wirtschaft II in Ludwigshafen die Fachhochschulreife und damit die Berechtigung zum Studium an der Hochschule der Polizei erwerben.

SPORTLICHE LEISTUNGEN ZÄHLEN AUCH

Martin Senck, Leiter des Sachbereichs 14, ist zuständig für das Themengebiet Aus- und Fortbildung im Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz. Er und sein Team setzen verstärkt auf Werbung in den Schulen, um den Schulabgänger*innen den Polizeiberuf näher zu bringen. Hier wird auch auf die sportlichen Erfordernisse bei den Einstellungsprüfungen eingegangen, da sich gezeigt hat, dass in diesem Bereich viele Bewerber*innen noch nicht ausreichend vorbereitet sind. „Die Sportleistungen sind eigentlich das Einzige, auf das man sich konkret vorbereiten kann, da die geforderten Leistungen im Internet veröffentlicht sind. Umso mehr ist es verwunderlich, dass dies oft nicht vorher trainiert wird“, so Martin Senck.



→ Von links nach rechts: Solveig Hallstein, Martin Senck und Andreas Altmann bieten Beratungsgespräche für Interessierte an.

WANN KANN ICH MICH BEWERBEN?

Die Polizei Rheinland-Pfalz stellt jeweils zum 1. Mai und 1. Oktober eines jeden Jahres Polizeianwärter*innen ein. Bewerbungsschluss für den Einstellungstermin Mai ist der 31. Oktober des Vorjahres; für den Einstellungstermin Oktober der 28. Februar des gleichen Jahres.

Unabhängig von den Einstellungsterminen bietet das Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz Bewerbertrainings für Interessierte an. Diese finden in der Regel im ersten Quartal jeden Jahres statt. Hier kann der theoretische Teil einer Einstellungsprüfung am PC geübt werden. Ebenso erfolgen simulierte Einstellungsgespräche und ein Selbstcheck. [pol](#)

WO GIBT ES MEHR INFORMATIONEN?

Informationen zu den Einstellungsvoraussetzungen und zum Studium finden sich im Internet unter www.polizei.rlp.de/karriere. Dort sind bereits einige Fragen beantwortet. Interessierte können beispielsweise den Ablauf des Auswahlverfahrens einsehen und auch die Bewerbungsunterlagen ausfüllen.

Sind weitere Fragen offen oder ein Beratungsgespräch gewünscht, kann man sich gerne an Martin Senck und sein Team im Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz unter der Telefonnummer 0621 963-1699 oder per E-Mail pprheinpfalz.einstellungen@polizei.rlp.de wenden.

GELBE TONNEN KÖNNTEN KOMMEN

ENTSORGUNG DER LEICHTVERPACKUNGEN KANN MODERNISIERT WERDEN

Das zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Verpackungsgesetz eröffnet dem Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen (WBL) gegenüber der bislang geltenden Verpackungsverordnung erweiterte Handlungsoptionen insbesondere beim Gelben System. Ziel ist es, das Sammelsystem zu verbessern, wobei dies für die Dualen Systeme wirtschaftlich zumutbar sein muss. Hieraus ergibt sich das Spannungsfeld zwischen den Wünschen des WBL und den wirtschaftlichen Interessen der Dualen Systeme, die für die Sammlung und Entsorgung der Verkaufsverpackungen in Deutschland zuständig sind.



→ Die Gelben Tonnen gibt es mit zwei Rädern in den Größen 120, 240 und neu mit 360 Litern und mit vier Rädern in den Größen 770 und 1.100 Liter.

Der WBL möchte dies nutzen, um Verbesserungen insbesondere beim Gelben System zu erreichen. Die größten Vorteile gegenüber der bisherigen Sacksammlung bieten Gelbe Tonnen. Hierdurch kann die Vermüllung der Umgebung durch Müllverwehungen oder Vogel- und Rattenverbiss der

Säcke reduziert und ein verbessertes Stadtbild erreicht werden. Auch benötigt die Herstellung der Tonnen gegenüber Säcken einen deutlich geringeren Rohstoffeinsatz. Tonnen verbessern zudem den Arbeitsschutz der Müllwerker*innen. Außer für die Anwohner*innen der Innenstadt entfällt zudem die Besorgung der Gelben Säcke an den Ausgabestellen. Aufgrund der besonderen Situation in der Innenstadt soll dieser eng begrenzte Bereich weiterhin über dann aber verstärkte Säcke entsorgt

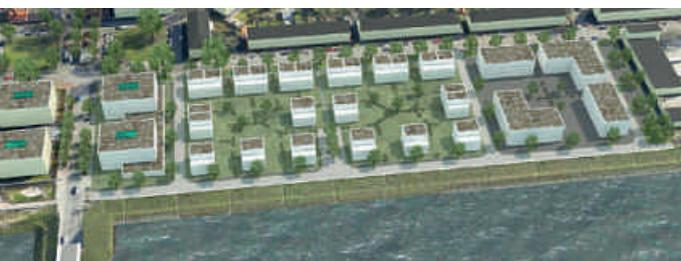
werden. Eine vollständige Wahlfreiheit, wie von Stadtvorstand und WBL angestrebt, ist leider nicht konsensfähig. Der 14-tägliche Abfuhrhythmus soll beibehalten werden. Die kleinste Tonnengröße wird 120 und die größte 1.100 Liter sein.

Die Änderungen sollen zum 1. Januar 2021 in Kraft treten. Hierzu ist angedacht, dass alle Haushalte außer die der Innenstadt zunächst rechtzeitig eine der Größe nach vom Sammler festgelegte Tonne erhalten. Sollte dies die falsche Größe sein, so kann ein zeitnahe Tonnentausch beantragt werden. Großwohnanlagen, die schon heute Tonnen haben, können diese ludwigshafenweit weiter nutzen. Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat auf Empfehlung des Werkausschusses beschlossen, den Dualen Systemen mittels einer Rahmenvorgabe entsprechende Vorgaben zu machen. Ob die Dualen Systeme dies eins zu eins akzeptieren, ist noch offen. [pn](#)

WOHNEN AM LUITPOLDHAFEN

STADTRAT STIMMT BEBAUUNGSPLANVERFAHREN ZU

Die wegen eines Lagerhallenbrandes im Sommer 2013 frei gewordene rund zwei Hektar große Brachfläche am Luitpoldhafen soll überwiegend mit Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut werden. Insbesondere im südlichen Bereich könnten sich auch kleinere Gewerbebetriebe ansiedeln. Diesem Vorschlag der Verwaltung stimmte der Stadtrat in seiner März Sitzung mehrheitlich zu.



→ Wie das Areal bebaut werden könnte, zeigt ein visualisierter Entwurf der Stadtplanung.

Damit die Pläne weiterverfolgt werden können, wird das Areal zwischen Luitpoldhafen und Hafensstraße

im Bebauungsplan als „Urbanes Gebiet“ festgesetzt. Dieses verträgt sich sowohl mit dem angrenzenden Wohn- als auch mit dem gewerblich genutzten Umfeld. Die Platanenreihen entlang der Hafensstraße und der Schwanthalerallee werden vollständig erhalten. Weil mit der zukünftigen baulichen Nutzung die derzeit vollversiegelte Fläche aufge-

brochen und zwischen den Häusern mit Grün versehen wird, wirkt sich dies auch auf die Umwelt und auf das Klima positiv aus.

Bevor der Stadtrat den Bebauungsplan „Luitpoldhafen Süd“ beschloss, wurden alle während der Offenlage eingegangenen Stellungnahmen berücksichtigt. Hierbei galt es insbesondere, die Belange der Wirtschaft sowie des Grundstückseigentümers mit den Belangen der Versorgung der Bevölkerung mit Wohnangeboten abzuwiegen. Hierbei wurde dem städtebaulichen Ziel, Wohnbauflächen umfeldverträglich auszuweisen und gewerbliche Nutzungen in einem verträglichen Maße zuzulassen, vor dem Interesse, zusätzliche Gewerbeflächen zu schaffen, Vorrang eingeräumt. [rik](#)

KURZ NOTIERT

KEIMES NEUER LUKOM-GESCHÄFTSFÜHRER

► Neuer Geschäftsführer der LUKOM Ludwigshafener Kongress und Marketing-Gesellschaft mbH wird Christoph Keimes. Der LUKOM-Aufsichtsrat stimmte Mitte Februar für die Berufung des Diplom-Kaufmanns als Nachfolger von Michael Cordier, der seit 2010 Geschäftsführer ist und zum 31. Mai aus dem Amt scheidet. Keimes soll die Geschäftsführung spätestens zum 1. September 2020 übernehmen. Der gebürtige Düsseldorfer leitet seit November 2013 als Center Manager die Rhein-Galerie Ludwigshafen und ist seit mehreren Jahren an verschiedenen Standorten für das Unternehmen ECE tätig, welches die Rhein-Galerie betreibt. Nach dem Erwerb des Fachabiturs schloss er seine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel bei der Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf 1997 ab. Danach folgte ein einjähriger Auslandsaufenthalt in den USA. Das Studium der Business Economics, Internationalen Rechnungslegung & Retail



→ Christoph Keimes übernimmt künftig die Geschäftsführung der LUKOM Ludwigshafener Kongress und Marketing-Gesellschaft mbH.

Management an der in Düsseldorf ansässigen FOM Hochschule absolvierte er von 2002 bis 2006 und beendete es als Diplom-Kaufmann (FH). Der 45-Jährige ist verheiratet, Vater dreier Kinder und wohnt mit seiner Familie in Plankstadt.

HILFE FÜR SENIOR*INNEN IN LUDWIGSHAFEN

► Nicht jeder und jede kann auf familiäre und nachbarschaftliche Hilfen zurückgreifen. Deshalb gibt es für die Zeit der Corona-Krise „Hilfe Jetzt – für Senior*innen in Ludwigshafen“. Bei dem Projekt der Seniorenförderung der Stadt Ludwigshafen entstand in kürzester Zeit ein Hilfenetzwerk. Innerhalb von einer Woche haben sich 62 Bürger*innen und verschiedene Organisationen gemeldet, die ehrenamtlich helfen wollen. Senior*innen und Menschen, die zur Risikogruppe gehören, haben dadurch die Möglichkeit, zu Hause zu bleiben, um sich keiner Gefährdung auszusetzen. Senior*innen, die Hilfe benötigen, dürfen sich jederzeit an „Hilfe Jetzt“ wenden. „Die große Hilfsbereitschaft ist sehr beeindruckend. Ich möchte mich ganz herzlich bei allen, die unserem Aufruf gefolgt sind, bedanken“, sagt Sozialdezernentin Beate Steeg. Das Projekt funktioniert so: Die Seniorenförderung vermittelt Senior*innen, die aufgrund der Corona-Pandemie aus Sicherheitsgründen nicht mehr aus dem Haus gehen möchten, ehrenamtliche Helfer*innen aus ihrem Stadtteil. Diese gehen für die Senior*innen einkaufen, besorgen Rezepte oder Medikamente. Die Vermittlung erfolgt telefonisch montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr unter der Nummer 0621 504-2699. Die Übergabe von Einkaufslisten und Geld erfolgt im Umschlag vor der Haustür mit dem

notwendigen Sicherheitsabstand. Die ehrenamtlichen Helfer*innen können sich mit ihrem Personalausweis ausweisen.

**ALKOHOLVERBOT IN KRAFT**

► Seit Anfang April besteht die Gefahrenabwehrverordnung (GAVO) für den Berliner Platz und Umgebung, die für den Berliner Platz, die an diese anschließende Heny-Roos-Passage, die Grünanlage Lichtenberger Ufer, die Rheinschanzenpromenade, den Ernst-Bloch-Platz, den angrenzenden Kurzzeitparkplatz Yorckstraße sowie den Bereich um die S-Bahn gilt. Die GAVO regelt, dass bis einschließlich 31. Oktober 2020 in dem definierten Bereich in den Nächten von Donnerstag auf Freitag, von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag, jeweils zwischen 21 und 7 Uhr, kein Alkohol konsumiert oder mitgeführt werden darf. Ferner untersagt die GAVO für den Berliner Platz das Mitführen von Glasgetränkebehältnissen wie Flaschen oder Gläser. Der Vollzug der GAVO Berliner Platz erfolgt jedoch mit Blick auf die mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen und wird der aktuellen Lage angepasst. Auf eventuelle Änderungen kann der Kommunale Vollzugsdienst entsprechend flexibel reagieren. Die allgemeine Gefahrenabwehrverordnung der Stadt Ludwigshafen ist gleichfalls zu beachten.

SOZIALER ZUSAMMENHALT

NEUER NAME FÜRS PROGRAMM

„SOZIALE STADT“ HEISST JETZT „SOZIALER ZUSAMMENHALT“

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und die Bundesländer haben die Städtebauförderung neu strukturiert. Dies betrifft auch das Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“. Das Programm heißt ab sofort „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“.

Ab dem Jahr 2020 sind aus vormals acht Programmen drei Programme geworden. Für das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ stehen bundesweit im Jahr 2020 fast 200 Millionen Euro zur Verfügung. Beate Steeg, Dezernentin für Soziales und Integration, begrüßt insbesondere, dass Maßnahmen zum Schutze des Klimas nun ausdrücklich zur Städtebauförderung dazu gehören. „Außerdem wurde die Verbesserung von Integration beziehungsweise Inklusion benachteiligter Bevölkerungs-

gruppen ausdrücklich ins Programm aufgenommen genauso wie die Mobilisierung von ehrenamtlichem Engagement“, ergänzt sie. Die Stadtverwaltung Ludwigshafen weist darauf hin, dass die Quartierbüros neue Namen erhalten. So wird aus dem Soziale Stadt Büro Bürgertreff West das Büro Sozialer Zusammenhalt Bürgertreff West; und das Soziale Stadt Büro Oggersheim West heißt Büro Sozialer Zusammenhalt Oggersheim West. Die Ansprechpersonen für die

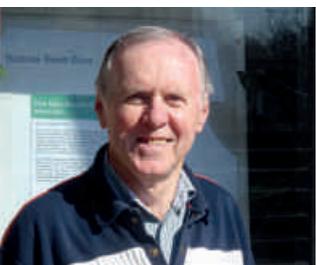


Menschen in den Quartieren bleiben dieselben. Reimar Seid ist weiterhin Quartiersmanager für Oggersheim West und Lisa Martin Quartiersmanagerin für West. In diesen beiden Quartieren wird das Programm voraussichtlich Ende 2022 beendet. Die Stadt Ludwigshafen hat seit Ende 2019 mit dem „Dichterquartier“ in Süd ein neues Quartier im Programm. Derzeit laufen noch die Verhandlungen zum Quartierbüro sowie die Suche nach Personal dafür. [saha](#)

HILFSBEREITES URGESTEIN

WERNER DICKES LEBT IM UND FÜRS QUARTIER OGGERSHEIM WEST

Die neue Lu stellt immer mal wieder Menschen aus den Sozialen Zusammenhalt-Quartieren vor. Dieses Mal geht es um Werner Dickes, Mitglied im Presbyterium der Comeniuskirchengemeinde.



→ Werner Dickes engagiert sich in Oggersheim West.

Werner Dickes ist die Seele des Comeniuszentrums, denn er hält den Laden am Laufen. Das hört er allerdings nicht gerne, denn „da sind doch noch viele andere, die mithelfen. Wir funktionieren nur als Team.“ Womit er sicherlich Recht hat. Aber Werner Dickes ist überall dabei, wenn es um die alltäglichen Dinge geht, die zu erledigen sind. Sei es beim Ablesen des Stromverbrauchs im Comeniuszentrum, der Vorbereitung von Festen oder der Verteilung des Gemeindebriefes, denn der 70-Jährige ist auch Mitglied im Presbyterium der

Comeniuskirchengemeinde. Seit 50 Jahren ist er außerdem ehrenamtlich in der Turngemeinde Oggersheim (TGO) tätig und hat dort selbst aktiv 20 Jahre Leichtathletik betrieben. Der Mathematisch-Technische Assistent wohnt seit 1983 in Oggersheim West. Die Mischung aus Hochhäusern und Bungalows sagt ihm zu: „Hier treffen sich Menschen aus allen sozialen Schichten. Das Leben ist bunter als anderswo.“ Dickes fährt häufig mit der Bahn nach Bad Dürkheim, um dort im Kurpark spazieren zu gehen, und lobt die gute Verkehrsanbindung und die auch für ältere Menschen gute Infrastruktur im Quartier. [rei](#)

KONTAKT

Oggersheim West
Quartiersmanager:
 Reimar Seid
Quartierbüro:
 Comeniusstraße 10
 Telefon: 0621 6 71 97 95

West
Quartiersmanagerin:
 Lisa Martin
Quartierbüro:
 Valentin-Bauer-Straße 18
 Telefon: 0621 5 29 92 95

IMPRESSUM

Redaktion: Sandra Hartmann,
 Bereich Öffentlichkeitsarbeit
 Mitarbeit an dieser Ausgabe:
West: Micha Milia
Oggersheim West: Reimar Seid,
 Annegret Borgwardt

IMPRESSUM

DIE KLEINE ANDACHT

SCHLECHTE ZEIT – KLUGE ZEIT!

Vor 75 Jahren, nach dem Krieg, mussten im zerbombten Ludwigshafen die meisten Leute mit ganz wenig auskommen. Da wurde gestopft, gestoppelt, repariert, umfunktioniert und wiederverwertet. Natürlich auch gehungert und gelitten. Das kann sich niemand zurückwünschen. Aber die Ideen und Einsichten, die aus der Not heraus erwachsen sind – um die ist es schade. Irgendwann waren die alten Geschichten aus der Mode gekommen und Ökos, die langhaarigen Nachfolger der Generation der Sparsamen, galten als uncoole, ineffiziente Spinner. Dabei wären diese Geschichten der Sparsamkeit es wert, weiterhin erzählt zu werden. Aber diese Linien sind gar nicht ganz abgerissen. Ähnlich wie bei guten, alten Büchern, gibt es auch bei guten Einsichten stark überarbeitete Neuauflagen. So erleben das auch die klug-schlechten Zeiten: Es entsteht eine wachsende Zahl von Unverpackt-Läden zum Beispiel, denn die meisten Verpackungen in den

Zeiten vor Corona sollten ja vor allem den Konsum weiter steigern. Oder mehrere Hundert Reparatur-Cafés, kleine Werkstätten gegen die Mentalität des Wegwerfens. Oder das Radfahren. Das regionale Einkaufen. Brachzeiten. Und was früher „Vorratshaltung“ hieß, heißt heute vor allem: Wie lange halten die Vorräte unserer Erde noch? Wie können wir sinnvoll einsparen, wie optimal recyceln? Papst Franziskus hat kurz vor der Klimakonferenz 2015 in Paris nicht zuletzt eine geistlich vertiefte Neuauflage der Weisheiten aus schlechten Zeiten geschrieben. Ebenfalls geboren aus einer Not. Die wir allerdings noch abwenden können, wenn wir aus dem früheren Schaden klug werden. Doch er setzt ganz positiv an. Sein Buch ist gespeist aus einer dankbaren, liebevollen Verbundenheit mit der ganzen Schöpfung Gottes. Es sind darin Sätze zum Weitersagen. Er schreibt unter anderem: „Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freu-

diges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.“ Franziskus von Assisi „erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält.“ Doch „wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet.“ Wir hätten uns daran gewöhnt, unsere Schwester auszuplündern. Er verweist als einen Bereich von vielen auf Müll, der nicht recycelt wird. Die Erde schein eine Deponie zu werden. Vor 75 Jahren ging das einmal besser. Die Erde ist nicht zur Abnutzung da, sondern sie braucht unsere Einsicht, dass wir nur mit ihr leben.

Clemens Fiebig
Pastoralreferent, Pfarrei Hl. Katharina

- Anzeigensonderveröffentlichung -

Pflegen & Betreuen



Sanitätshaus Winkler
Unser Lächeln hilft 

- Orthopädietechnik in eigener Meisterwerkstatt
- Rehathechnik mit Werkstatt
- Pflegeotechnik
- Hilfen bei Inkontinenz
- Kompressionsstrümpfe, Bandagen
- Brustprothesen inklusive BHs und Bademoden
- Spezialversorgungen wie Stoma-/Wundversorgung

Sanitätshaus Winkler GmbH
Hedwig-Laudien-Ring 15 • 67071 LU-Oggersheim
Tel. 0621/670020 • www.sanitaetshaus-winkler.de



GEBAUTER FORTSCHRITT

VOR 100 JAHREN
WURDE DIE GAG GEGRÜNDET

Zur Zeit der Weimarer Republik war die Förderung gemeinnützigen Bauens erstmals in der Verfassung verankert. In Ludwigshafen setzte die GAG Anfang der 1920er Jahre den Grundstein zur Linderung der grassierenden Wohnungsnot.

Im Vordergrund stand, eine menschenwürdige Architektur zu schaffen, die auch für untere Einkommensschichten bezahlbar war. Bis heute prägen die wegweisenden Bauten das Stadtbild.

→ großes Bild: Das GAG-Haus mit Restaurant „Palatia“ am Bürgermeister-Krafft-Platz Ecke Wittelsbachstraße in den 1930er Jahren → kleines Bild: Besuch des Stadtrats am Bauplatz der Heimstättensiedlung am 20. Mai 1920

Es gibt zahlreiche Fälle, in denen sich ein Blick auf die geschichtlichen Ursprünge eines Wohnungsbaunternehmens lohnt. Denn so lässt sich erkennen, welchen Stellenwert es für die Entwicklung einer Stadt aus baulicher, aber auch aus sozialer Perspektive hat.

Die GAG Ludwigshafen ist ein solcher Fall. Denn ihre Ursprünge liegen in einer Zeit, da Ludwigshafen wie so viele andere Städte unter der prekären Situation nach dem Ersten Weltkrieg litt. Die Währung verlor rasch an Wert, Kohle und Lebensmittel wurden auch in Ludwigshafen knapp. Die angespannte Lage gipfelte gar am 24. Februar 1920 in einer Großdemonstration in der Innenstadt mit etwa 20.000 Beteiligten, die den damaligen Oberbürgermeister Friedrich Krafft in Bedrängnis und schließlich zum Rücktritt brachte. Streiks und Unruhen hielten noch das ganze Jahr über an.

DEN MANGEL AN WOHNRAUM BEWÄLTIGEN

In dieser schwierigen Zeit der finanziellen Not und sozialen Spannungen schien es fast unmöglich, die mangelhafte Lage am Wohnungsmarkt allein durch private Bauherren zu bewältigen. Um die Situation für Menschen mit geringem Einkommen zu verbessern, war es nötig, den sozialen Wohnungsbau zu fördern. Hier setzte die Aufgabe der Stadt an, die Idee war, eine mehrheitlich von ihr getragene Gemeinnützigen Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen, die Darlehen von Banken zur De-



chitektur, eine speziell in Wien angewendete Form des kommunalen sozialen Wohnungsbaus. Eine große Rolle für die Bautätigkeiten der GAG spielte wohl auch die Idee des Neuen Bauens: Ziel der Bewegung in Architektur und Städtebau war, einfache aber qualität-

→ links: Am 16. Juni 1930 wird das zehnjährige Bestehen der GAG mit einem Empfang durch Siedlerkinder im Roten Hof im Stadtteil Gartenstadt gefeiert
→ rechts: Am selben Tag gibt es eine Besichtigung der Westend-siedlung

volle Häuser und Wohnungen mit einer guten Innenausstattung auf der technischen Höhe der Zeit zu entwickeln und damit eine neue Form des Bauens umzusetzen, bei der gesunde Wohnbedingungen im Zentrum standen. Vorbei sein sollten beengte Verhältnisse und dunkle Bauten, die der Gesundheit abträglich waren. Sternliebs Entwürfe waren dabei sehr modern und funktional. Wie eine Wohnung beschaffen sein sollte, hing von der Überlegung ab, wozu ein Raum verwendet wird und wie das Mobiliar darin möglichst optimal platziert werden kann.

SOZIALER WOHNUNGSBAU IN DER WEIMARER REPUBLIK

Die politischen Zeichen der Zeit waren für das Gründungsdatum der GAG ideal, denn in der Weimarer Republik (1918 bis 1933) wurden die Weichen für sozialen Wohnungsbau durch die Reichsverfassung, genauer durch Artikel 155, gestellt. Darin wurde unter anderem festgelegt, dass allen Deutschen – insbesondere Familien – gesunder und den Bedürfnissen entsprechender Wohnraum zur Verfügung gestellt werden müsse. Die Verfassung ging sogar so weit anzuordnen, dass „Grundbesitz, dessen Erwerb zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses, zur Förderung der Siedlung und Urbarmachung oder zur Hebung der Landwirtschaft nötig ist“, enteignet werden könne. Mit Grundbesitz ging also eine Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft einher.

DIE SOZIALE KOMPONENTE DES BAUENS

Es musste rasch gehandelt werden. Kriegsheimkehrer benötigten Wohnungen, die Geburtenrate stieg an und Baumaterial war nicht ausreichend vorhanden. Markus Sternlieb wurde als Stadtbaumeister und Vorstand der GAG zur treibenden Kraft und begann mit dem Aufbau einer effizienten Struktur. Sternlieb hatte Einfluss auf alle Bauprojekte, bis ins Detail bei Fassadenverzierungen oder Beleuchtungen bestimmte er die Fertigstellung. Seine Arbeit war von verschiedenen Stilrichtungen geprägt, darunter durchaus erkennbar das Bauhaus oder die sogenannte Österreichische Arbeiterar-

DAS STADTBILD GEPRÄGT

Seit 1921 wurde die GAG auch für Baugenossenschaften oder Arbeitgeber tätig. Sie konzentrierte sich außerdem verstärkt auf die Bebauung in der Innenstadt, besonders in den Stadtteilen Nord und Süd, wo es galt, Baulücken aufzufüllen. Insgesamt errichtete die GAG seit ihrer Gründung in den ersten vier Jahren ihres Bestehens 60 Prozent der öffentlich geförderten Wohnungen und etwa ein Drittel aller in dieser Zeit in Ludwigshafen erbauten Wohnungen. Bis 1938 entstanden Großprojekte wie der Rote und der Grüne Hof, die Ebertsiedlung, die Westend- und die Christian-Weiß-Siedlung – Projekte, die bis heute das Stadtbild Ludwigshafens prägen. Ende der 1930er Jahre waren über 3.000 Wohnungen entstanden. Einen massiven Rückschlag brachte der Zweite Weltkrieg mit großen Zerstörungen, 1945 war fast die Hälfte des Bestandes der GAG zerstört oder unbewohnbar, nur ein kleinerer Teil war ohne größeren Schaden. In den folgenden Jahrzehnten des Wiederaufbaus entstanden unter anderem wichtige Projekte wie die Valentin-Bauer-Siedlung, die Ernst-Reuter-Siedlung der neue Stadtteil Pflingstweide. Heute ist die GAG die größte kommunale Baugesellschaft in Rheinland-Pfalz und ist nach wie vor eine treibende Kraft der modernen Stadtentwicklung. klim

INFO

Mehr Informationen zur Stadtgeschichte finden Interessierte im Stadtarchiv Ludwigshafen, Rottstraße 17, E-Mail: stadtarchiv@ludwigshafen.de, Telefon: 0621 504-3047 und 504-2047

mehr unter www.ludwigshafen.de

Nähe

IST KEINE FRAGE
DER ENTFERNUNG

**Mit einer Grußanzeige
Nähe schaffen –
grüßen Sie Ihre Liebsten
mit einer Anzeige in der RHEINPFALZ!**

Zu jeder Anzeige liefern wir außerdem eine **kostenlose Zeitung an die Wunschadresse.**
Mit der RHEINPFALZ-CARD **bis zu 70 % Rabatt.**

**Jetzt informieren und Anzeige aufgeben unter 0631 3701-6736
oder bequem online: www.rheinpfalz.de/grussanzeigen**

Lieber Horst,
zum Geburtstag wünschen wir dir
nur das Beste, Gesundheit vorne an!
Mit unseren Gedanken und
dem Herzen feiern wir heute mit dir!
**Die liebsten Geburtstagsgrüße
von deinen Freunden**

**Heike, Martin,
Karin und Stephan**

Weisenheim am Sand, 23. März 2020



Liebe Sofie,

ein lieber Gruß aus der Ferne,
bei Dir wär'n wir so gerne.
Alles Liebe und Gute
zu Deinem 40. Geburtstag
wünschen Dir Deine Freunde
aus Germersheim.

Bleib gesund
und wir feiern bald nach.



Liebe Oma, lieber Opa,

leider kann ich euch im Moment nicht besuchen kommen.
Ich vermisse euch und freue mich sehr, bald wieder mit euch
im Garten spielen zu können.
Mama und ich haben euch
einen Kuchen gebacken und
vor die Tür gestellt.

Bleibt gesund und munter.
Eure Enkelin Marie

Landau, 24. März 2020



**#Wirbleibenzuhause
Und sagen DANKE!**

Danke an alle, die andere in dieser Krise unterstützen, egal auf
welchem Wege. Es ist schön zu wissen, dass man nicht alleine ist!

**Bleibt gesund
und fröhlich!**
Thorsten und Eva Schneider

Grünstadt, 27. März 2020



Musteranzeigen keine Originalgröße

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**

HILFE FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

BETREUUNGSBEHÖRDE SUCHT BERUFSBETREUER*INNEN FÜR AMTSBEZIRK LUDWIGSHAFEN

Wer seinen Alltag aufgrund einer körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigung nicht mehr selbst bewältigen kann, bekommt im Ernstfall ein*e gerichtlich bestellten Berufsbetreuer*in zur Seite. Diese müssen oft weitreichende Entscheidungen im Sinne der Betroffenen treffen.

INFO

Es ist eine sehr verantwortungsvolle, aber auch sehr abwechslungsreiche Aufgabe. Genau dafür sucht die Betreuungsbehörde der Stadt fortlaufend Interessierte. „Lebenserfahrung, Rückgrat und Durchhaltevermögen – das sind alles wichtige Eigenschaften, die ein*e Berufsbetreuer*in mitbringen sollte“, sagt Sandrine Reibold von der städtischen Betreuungsbehörde. Sie begleitet Berufsbetreuer*innen bei deren Arbeit, vermittelt Kontakte, hilft in schwierigen Fragen und wirbt neue Kolleg*innen an, die sich diesen Beruf vorstellen können.

Die Tätigkeit einer*s Berufsbetreuer*in umfasst im Wesentlichen das Übernehmen rechtlicher Angelegenheiten für volljährige Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre rechtlichen Belange nicht mehr selbst besorgen können. Menschen, die Unterstützung und Schutz beim Wahren ihrer Rechte in verschiedenen Bereichen des Lebens bedürfen. Menschen, die schlicht ihren Alltag nicht mehr erledigen können. Das kann bei psychischen Erkrankungen sowie bei geistigen und seelischen Behinderungen oder körperlicher Beeinträchtigung der Fall sein.

„Wenn die Hilfe von Seiten der Familie, Freunden oder anderen Hilfseinrichtungen wie zum Beispiel der Beratungsstelle der Caritas oder des Sozialpsychiatrischen Dienstes nicht mehr ausreicht, sollte ein Gericht eingeschaltet werden, das eine*n rechtliche*n Betreuer*in bestellt“, erklärt Sandrine Reibold. Dies können zunächst durchaus Familienangehörige oder gute Bekannte sein, ist dies jedoch aus verschiedenen Gründen nicht möglich, wird der Einsatz einer*s Berufsbetreuer*s*in notwendig.

Als Betreuungsbehörde erhält sie dann den Auftrag, den Fall zu prüfen und schließlich einer*inem Betreuer*in zuzuweisen. Ziel ist dabei stets, dass eine Verbesserung für den Betroffenen eintritt. Manche der Betroffenen sind schlichtweg körperlich nicht in der Lage, zum Beispiel Behördengänge zu erledigen, Arzttermine zu vereinbaren oder wahrzunehmen. Manche haben eine psychische Erkrankung wie zum Beispiel das Borderline-Syndrom, sind dement oder liegen in einigen Fällen gar im Koma. Dann muss die*der Betreuer*in vor allem Fragen in der Gesundheitsfürsorge klären.

Außerdem müssen sich Berufsbetreuer*innen gut in rechtlichen Fragen auskennen, etwa im Sozialgesetzbuch, im Bürgerlichen Gesetzbuch, in kaufmännischen und finanziellen Belangen wie Kontoführung, Vermögensverwaltung und sogar Grundstücksangelegenheiten. „Es ist schlichtweg ein Beruf mit vielen Facetten. Das Wichtigste aber ist, dass der zu betreuende Mensch mit seiner Erkrankung und mit Hilfe des Berufsbetreuers oder der Berufsbetreuerin sein eigenes selbstbestimmtes Leben führen kann.“ cat



KONTAKT

Betreuungsbehörde
Ludwigshafen
Sandrine Reibold
Telefon 0621 504-2715
E-Mail:
sandrine.reibold@
ludwigshafen.de

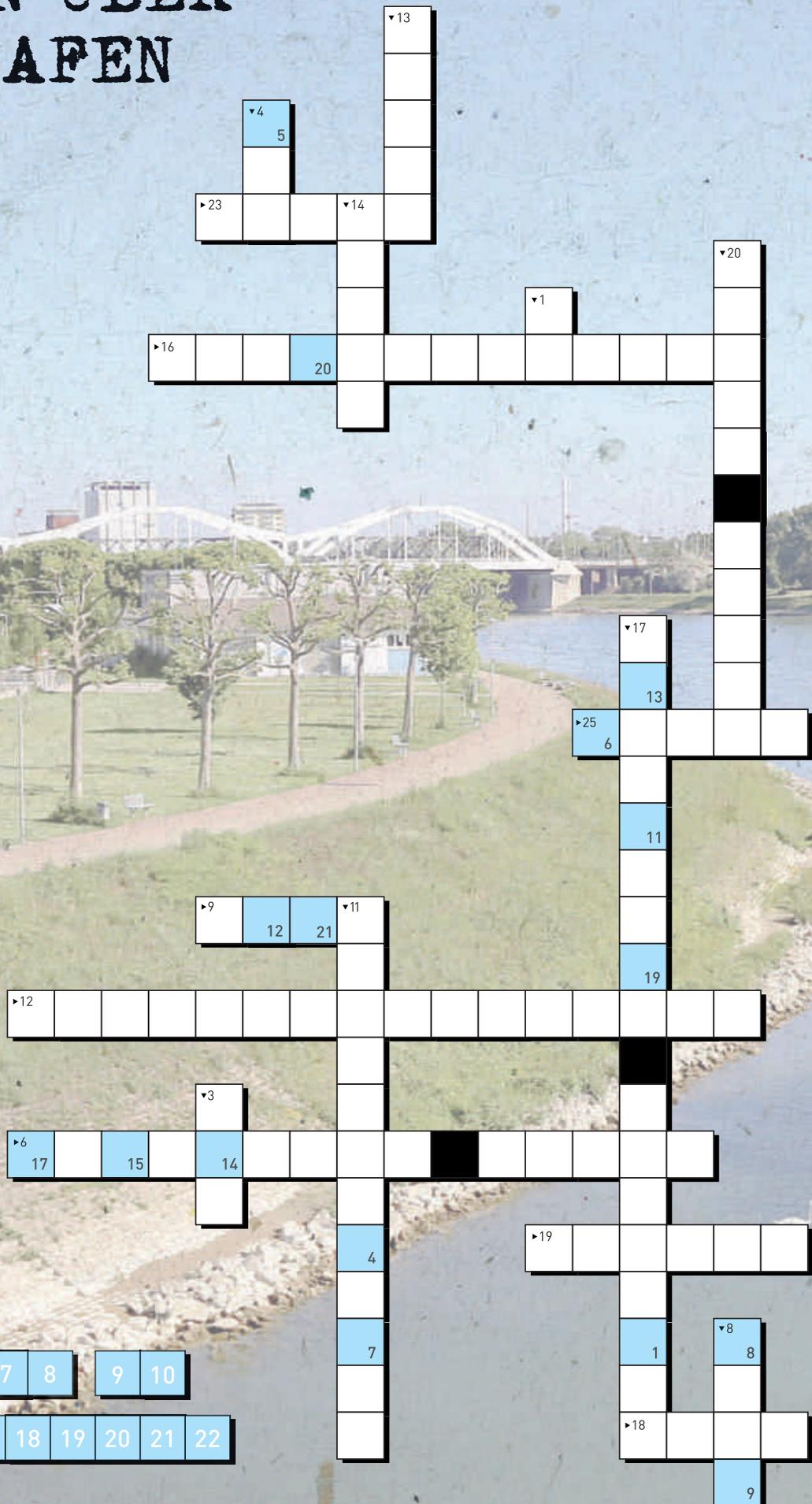
→ Sandrine Reibold
von der städtischen
Betreuungsbehörde

WO KANN ICH MICH BEWERBEN?

- ▶ Bewerbungsunterlagen können jederzeit an die Betreuungsbehörde per E-Mail gesendet werden an betreuungsbehoerde@ludwigshafen.de.
- ▶ Informationen zu Voraussetzungen gibt es online unter www.ludwigshafen.de

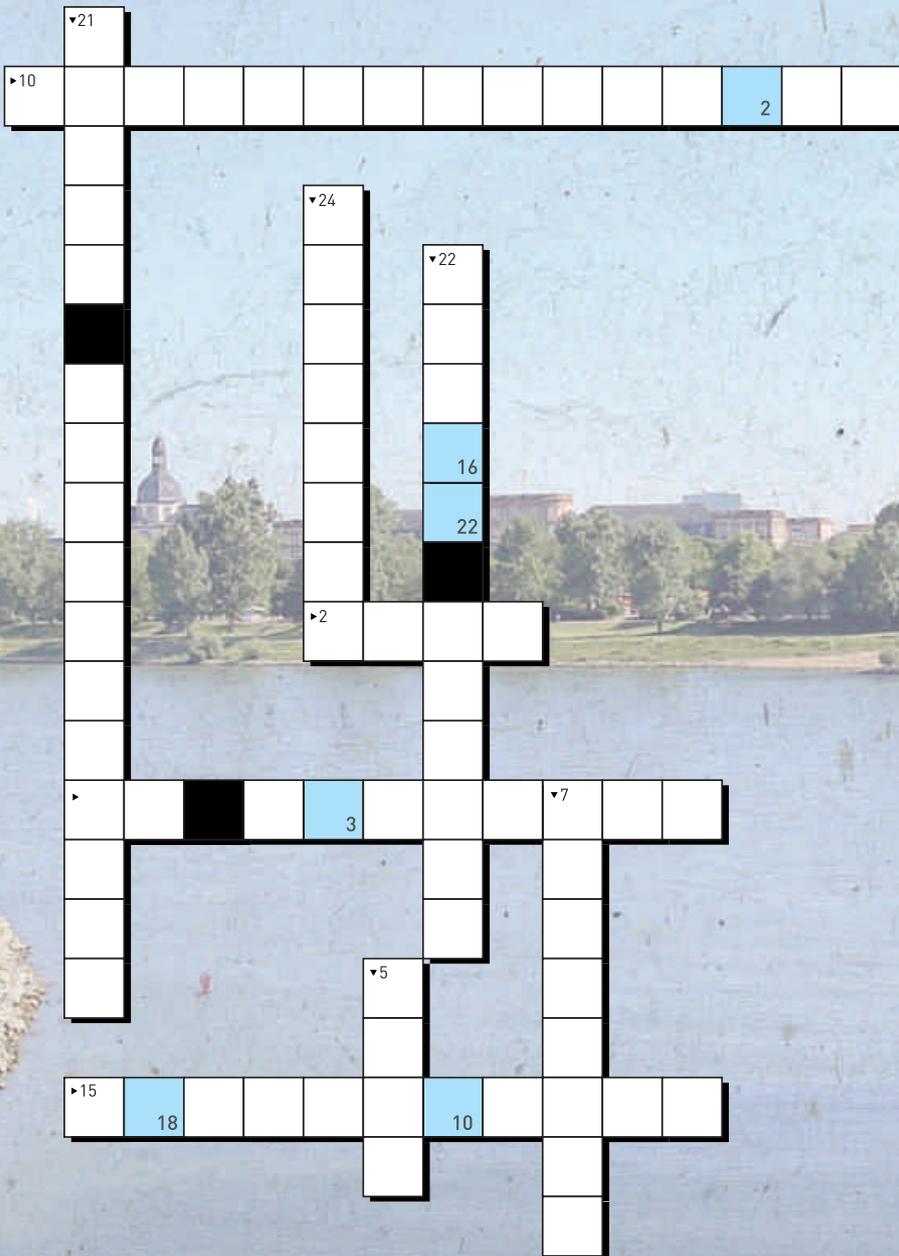


25 FRAGEN ÜBER LUDWIGSHAFEN



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22



1. Autokennzeichen von Ludwigshafen
2. Gestalter einer Wand am Wilhelm-Hack-Museum
3. Städtische Wohnungsbaugesellschaft
4. Energieversorger mit Sitz in Ludwigshafen
5. Vorname einer der Tatortkommissarinnen
6. Großes Landschaftsschutzgebiet (2 Worte)
7. Stadtteil von Ludwigshafen, 1974 eingemeindet
8. In diesem Stadtteil befindet sich ein Hallenbad
9. Chemie-Unternehmen mit vier Buchstaben
10. Weiterbildungsstätte für Erwachsene
11. Dort steht der Stadtteilbrunnen
12. An diesem Weiher liegt das Freibad
13. Raubtier im Wildpark Rheingönheim
14. Spitzname der TSG Friesenheim
15. Leibspeise der Oppauer
16. Hier steht eine Skulptur von Katharina von Bora
17. Hielt sich 1782 auf der Flucht in Oggersheim auf
18. In diesem Stadtteil fand man römische Siedlungen aus der Antike
19. Hier gab es einst ein Fresko von Max Slevogt
20. Philosoph und Ludwigshafener Ehrenbürger
21. Anhöhe im Maudacher Bruch (Volksmund, 2 Worte)
22. Dieser Berliner Bürgermeister war Namensgeber für eine Siedlung in der Gartenstadt
23. Badegewässer auf Mundenheimer Gemarkung
24. In diesem Stadtteil liegt das Humboldt-Gymnasium
25. Hollywood-Regisseur aus Ludwigshafen

TIPPS



LESESWERT: „RISSE“ VON ROSWITHA SCHIEB

Das Team der Stadtbibliothek empfiehlt dieses Mal „Risse: dreißig deutsche Lebensläufe“ von Roswitha Schieb, erschienen im Lukas Verlag 2019, das über www.metropolbib.de auch als E-Book ausgeliehen werden kann. Das äußerlich sehr schlicht gestaltete Buch

ist eine wahre Fundgrube zur deutschen Geschichte der letzten 200 Jahre. Im Fokus stehen dabei die Auswirkungen der großen Geschichte auf das Schicksal des einzelnen Menschen, Dreh- und Angelpunkt der biographischen Abrisse von Fanny Lewald bis Ursula Krechel ist der Nationalsozialismus einschließlich seiner Vorgeschichte und seiner langen Nachwirkungen über das geteilte Deutschland bis in die Zeit nach der Wiedervereinigung. Roswitha Schieb, die Literatur- und Kunstwissenschaft studierte und bereits in ihrer Promotion Literatur vor dem Körperbild der Nationalsozialisten betrachtete, beleuchtet hier besonders solche Persönlichkeiten, deren Wege abseits des Mainstreams verliefen und verlaufen, viele jüdische Menschen sind darunter, ungefähr die Hälfte sind Frauen. Oft führt sie die Tragik eines Lebens vor Augen, etwa bei Agnes Wabitz oder Else Ury, nimmt stets auch Bezug zum (literarischen) Werk der Portraitierten. Alles in allem macht das Buch neugierig auf vielleicht lange nicht mehr beachtete Werke und Autor*innen der deutschen Literatur, darauf, sich ausführlicher mit einzelnen Lebensverläufen zu befassen, beispielhaft sei hier der von Jennifer Teege erwähnt, der Enkeltochter eines KZ-Kommandanten. Außerdem besprochen werden unter anderen Selma Meerbaum-Eisinger, Walter Benjamin, Billy Wilder, Marlene Dietrich, Hans Sahl, Bernhard Vesper, Brigitte Reimann, Helga Schütz und Carolin Emcke.

VON HEMPELS SOFA INS TAL DER WIKINGER

Für Familien, die viel Zeit miteinander verbringen, hat das Kinder- und Jugendbüro der Stadt auf dem Jugendportal www.lu4u.de im Internet einige Ideen zusammengestellt. Brett- und Kartenspiele für mehrere Mitspieler*innen ab vier Jahren sind ein spannender Zeitvertreib, der außerdem noch zum Mitdenken und zur Lösung taktischer Fragen anregt. Beim Merkspiel „Hempels Sofa“ versuchen zwei bis vier Spieler*innen ab fünf Jahre Ordnung ins häusliche Chaos zu bringen. Darum, wer die meisten Goldmünzen sammelt, geht es im taktischen Geschicklichkeitsspiel „Tal der Wikinger“ für zwei bis vier Spieler*innen ab sechs Jahren. „Skyjo“ ist ein Kartenablegespiel für die ganze Familie, bei dem zwei bis acht Spieler*innen ab acht Jahren darin wetteifern, möglichst kleine Kartenwerte zu sammeln, denn es gewinnt, wer die wenigsten Punkte hat. Das Jugendportal hat zudem weitere Freizeittipps parat und Kontaktdaten der Kinder- und Jugendeinrichtungen, wenn auch zu anderen Fragen, Sorgen oder Problemen Rat und Hilfe benötigt werden. Darüber hinaus gibt es ein Info-Telefon beim Kinder- und Jugendbüro, das unter 504-2863 erreichbar ist.

NACHGESCHLAGEN: BLICK ZURÜCK INS JAHR 1980

Mit diesen Themen befasste sich das Stadtmagazin neue Lu unter anderem im Mai und Juni 1980, also vor genau 40 Jahren.

► „Über die Arbeit des städtischen Vermessungsamts berichtete die neue Lu im Mai 1980. Gleich zu Beginn räumte der Amtsleiter mit dem Irrtum auf, dass das städtische und das staatliche Vermessungsamt sowie das Katasteramt ein und dasselbe seien. Die Angestellten des städtischen Vermessungsamts befassten sich ausschließlich mit Vermessungsaufgaben im Stadtgebiet Ludwigshafen. Heute, 40 Jahre später, heißt das städtische Vermessungsamt Stadtvermessung und ist Teil des Bereichs Stadtvermessung und Stadterneuerung bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen.“

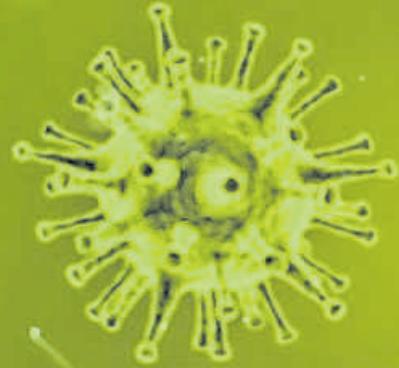
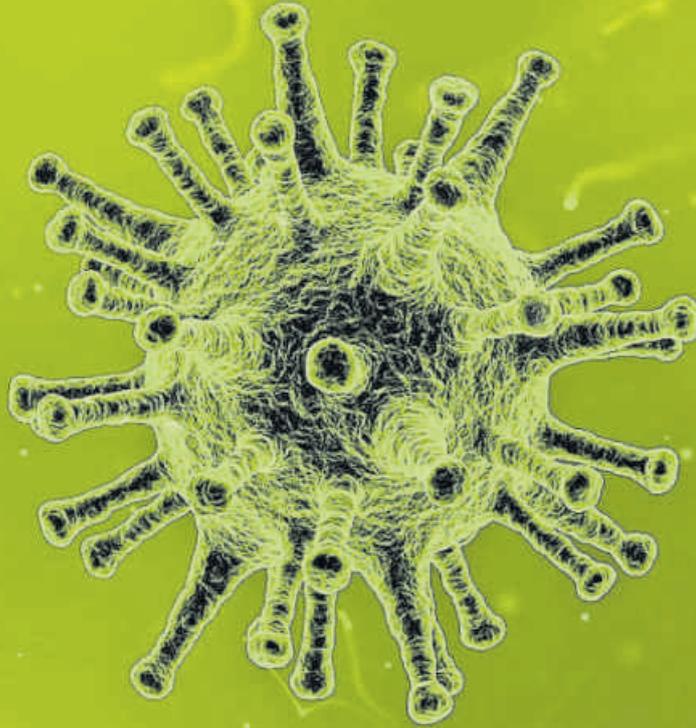
► Ebenfalls im Mai 1980 warf die neue Lu einen Blick hinter die Kulissen der Friedrich-Ebert-Halle. Die 21. Sendung „Auf los geht's los“ mit „Blacky“ Fuchsberger wurde von dort gesendet. Gaststars der Sendung waren Georges Moustaki, Caterina Valente, Louis de Funés und Pierre Richard.

► „Per Rad nach Pasadena“ titelte die neue Lu im Juni 1980. Anlass war eine Radtour der besonderen Art: Fünf Ludwigshafener Radler*innen fuhren 1.000 Kilometer von San Francisco nach Pasadena. Auf den insgesamt zehn Etappen wurden sie von einem Begleitteam des Foothill Cycle Club aus Pasadena unterstützt.“

DAMALS



DIE RHEINPFALZ



COVID-19

Newsletter zum Coronavirus

Eine Zusammenfassung der **aktuellen Entwicklung in der Pfalz und weltweit** erhalten Sie im **kostenfreien, täglichen RHEINPFALZ-Newsletter** zum Thema Coronavirus.

Zudem ordnet die Redaktion die Ereignisse für Sie ein und erläutert, **was, wann welche Auswirkungen** auf Ihr Leben haben wird.

Jetzt anmelden unter:
rheinpfalz.de/corona

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**



Online-Banking ist einfach.



Wenn man seine
Bankgeschäfte sicher
und professionell
erledigen kann.

www.sparkasse-vorderpfalz.de/onlinebanking

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Vorderpfalz